

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 P., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 P.

Erst unter dem Titel:
Vergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Für die bevorstehenden Feiertage empfiehlt sich die

Weingrosshandlung von Emil Groyen,
Telephon Nr. 53, SOLINGEN, Goldstrasse 4.
Nur direkter Bezug von den Winzern.

Eigene Kellereien an Rhein und Mosel.
Rheingauer **Rheinheische** **Rheinfälzer** **Weine** **Mosel-Saar-Ruwer-Weine.**
Selbstgezogene und selbstgekelterte Rothweine.
Alte Bordeaux von zwei- und mehrjährigem Flaschenlager.
Dessert- und Medicinalweine.
Cognac * * Rum * * Arrak * * Punsch.
Champagner-Dépôt der renommiertesten deutschen und französischen Häuser.
In- und ausländische Spirituosen und Liqueure nur erster Häuser.
Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Meine in vornehmstem Stile eingerichtete **Probirstube** in meinem Hause, Goldstrasse 4, empfehle ich zur gefl. Benutzung.
EMIL GROYN.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Mein **Gandshuh**, **Cravatten** und **Herren-Wäsche**.
Geschäft ist mit sämtlichen **Neuheiten** ausgestattet und verkaufe ich mit

10% Rabatt.

Als besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke**:

Handschuhe jeder Art,
Cravatten,
Herren-Wäsche, als:
Hemden, **Kragen** u. **Manschetten**
in bester Qualität und verschiedenster Ausführung.
Kragen, **Manschetten** u. **Serviteur-Knöpfe**.

Loden-Mäntel,
Loden-Joppen,
Schirme u. **Stöcke**, reizende Neuheiten,
werden wegen Aufgabe dieser Artikel zum **Einkaufspreis** ausverkauft.

Franz Ortner

aus Tyrol,

Solingen,

Kaiserstrasse 110, neben Café Germania.

Gust. Schlingensiepen

empfiehlt zu

Weihnachten:

Tafelherde, **Ofen**, **Waschfessel**, **Wringmaschinen**,
Zuglampen, **Tischlampen**, **Küchenlampen**,
Taschenlaternen, **Haushaltungswaagen**,
Gewürztagären, **Salz- und Mehlfässer** etc.
in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Ausverkauf in Spielwaaren

zu jedem annehmbaren Preise.

78. Brühlerstrasse 78.

Als praktische Weihnachtsgeschenke
empfiehlt:

Nähmaschinen,

beste Fabrikate, aus den renommierten Fabriken
von Jos. Berthelm, Frankfurt a. Main, und Biele-
felder Maschinenfabrik vorm. Dierkop & Cie.,

ferner:

Wasch- u. Wringmaschinen,

Wangelmaschinen, Fahrräder, Herde und Ofen etc.
zu billigen Preisen und constanten Bedingungen.

Gust. Kron, Solingen,

Augustastrasse 39 und Kaiserstrasse 284.

Ernst Stöcker,

Hochstrasse 27 SOLINGEN, Hochstrasse 27

bringt sein

Möbel- und Bettwaarengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

* **Verschiedene feine Vertikows** *

werden sehr billig abgegeben.

→ **Grosses Lager** →

in allen Sorten Stählen zu Fabrikpreisen.

♦ ♦ ♦ Stühle mit Rohrsitz von 2,60 Mark an. ♦ ♦ ♦

Julius Tückmantel & Söhne,

Fabrikanten von

Mustertaschen, -Rollen etc.

für sämtliche Solinger Stahlwaaren,

Schereu-Stuis, Messer-, Gabel- und Löffel-Stuis.

Musterkarten für den Export und den deutschen Markt.

Rasirmesserschneiden, Postversandsschneide.

Lager sämtlicher Artikel und Verkauf in der Fabrik Bergstr. 60.

Telephon 117.

Conditorei und Café

Kirchstr. 52. **Gust. Neddermann,** Kirchstr. 52.

* Zu den Festtagen halte ich in Torten, Backwaaren etc.,
holländischem Backwerk und Speculatius
bestens empfohlen. *

Musterkoffer, Musterrollen und Zuschlag-
karten für sämtl. Solinger Stahlwaaren

empfiehlt

Rob. Deus, Kaiserstr. 178.

Müller's

Tapetenhaus,

untere Kaiserstrasse 13.

Haltestelle Gerichtstrasse der Straßen-

bahn,

empfiehlt zu

Weihnachts-
Geschenken

sein großes Lager in

Triumph- und

Schankelkühlen,

großartige Neuheiten von 2,00 bis

25,00 M.

Prima Rohrseffel,

nur bessere Waare von 5 M. an,

Kinderwagen,

Kinderseffel und

Puppenwagen,

Blumentische,

Wäschepuffs,

Handarbeitsbänder,

Papierkörbe,

sowie sämtliche besseren

Korbwaaren

zu sehr billigen aber streng festen Preisen.

Schöne abgelag. Etagen

sowie Käden zu vermieten.

Neubau Kaiserstr. 25.

C. Aug. Siebel,

Grünwalderstrasse 71,

empfiehlt als passende **Weihnachts-**

Geschenke zu billigen Preisen:

Wasch-, Mangel- und

Wringmaschinen,

Lampen aller Art,

Waschfessel, Waschetrockner,

Waschreiben, Kaffeemühlen,

Kaffecannen, Bügeleisen,

Brottschneider, Kartoffelreibe-

maschinen, Küchenwaagen, Vogel-

bauer, Petrol-Kannen, Gewürz-

Tagären, Gebäckkasten, Kohlen-

kasten, Ofenschirme, Regenschirm-

ständer, Petrol-Ofen, Laubsäge-

werkzeug, Schlitten und

Schlittschuhe,

Ofen und Herde aller Art,

sowie eine schöne Auswahl **Kinder-**

spielwaaren, Christbaumständer,

Christbaum-Unterlage u. s. w.

C. Aug. Siebel, Grünwalderstr. 71.

NB. Ofen werden von heute an,

um damit zu räumen, mit 10% **Rabatt**

verkauft.

Bilder

aller Art werden

sauber u. staubdicht

eingeraht.

Schnelle Lieferung.

Billige Preise.

Grosses Lager in

Gold- u. Politurenleisten

Hugo Grobden

Buchbinderei und

Einrahmungs-Geschäft

SOLINGEN, Hochstr. 20.

Feuersichere

Christbaumwarte

selbst imprägniert, daher Garantie

für tadellose Beschaffenheit, in Packen

zu 0,50, 0,90 und 4,00 Mark.

Christbaumlichte

la. weisse Stearin

von A. Rotard & Cie., Berlin,

das beste existierende Fabrikat, im Ge-

brauch bedeutend vortheilhafter als die

billigen Paraffinlichte; ferner garantiert

reine weisse

Wachslichte

empfiehlt

Arnold Kürten,

Kaiserstrasse 132.

Lungen-

Kehlkopfschwinducht.

Behandlung ebenso sicher als einfach u.

billig. Bitte senden Sie Folge seit Jahren.

Rechnung über Heilung gratis.

Dr. Dürrbeck, Osterhofen (Bayern).

Deutsches Reich.

Der Bundesrath überwiegt in seiner letzten Sitzung die Vorlagen betr. den Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, betr. Aenderungen und Ergänzungen der zur Ausführung des Impfschutzes erlassenen Vorschriften und den Entwurf des Gesetzes für Eisbahnbau betr. Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs der zuständigen Ausschüssen.

Es war vorausgesetzt, daß die „Bismarck'schen Memoiren“ manche ergänzende oder berichtende Aufklärung von Seiten früherer Mitarbeiter des ersten Kanzlers zur Folge haben würden. Eine solche Aufklärung, von dem früheren Kultusminister, jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten Falk ausgehend, soll im demnächst erscheinenden Jahrbuch der „Deutschen Revue“ unter dem Titel „Bismarck'sche Ergänzungen zu Fürst Bismarck's Gedanken und Erinnerungen“ veröffentlicht werden.

Ein von dem nationalliberalen Abgeordneten Bassermann mit Unterstützung anderer nationalliberaler Abgeordneter im Reichstage eingebrachter Antrag auf Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte betrifft eine Frage, deren Lösung durch die Aenderungen, die der bereits am 1. Januar d. J. in Kraft getretene zweite Abschnitt des ersten Buchs im neuen Handelsgesetzbuch für die Handelsgesellschaften und Handelsgesellschaften gebracht hat, dringlich geworden ist. Zur Zeit werden Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Handelsgesellschaften und Streitigkeiten durch die ordentlichen Gerichte entschieden. Dabei ist dem richterlichen Ermessen weiter Spielraum gelassen, namentlich bei der sogenannten Konturrenzkauf, bezüglich deren insbesondere zu entscheiden ist, ob die Beschränkungen der späteren Erwerbstätigkeit des Handelsgesellschafters nach Ort, Zeit und Gegenstand auch innerhalb der Grenzen der Billigkeit stehen. In den meisten Fällen müssen darüber Gutachten von sachverständigen, bezüglich deren insbesondere zu entscheiden ist, ob die Beschränkungen der späteren Erwerbstätigkeit des Handelsgesellschafters nach Ort, Zeit und Gegenstand auch innerhalb der Grenzen der Billigkeit stehen. In den meisten Fällen müssen darüber Gutachten von sachverständigen, bezüglich deren insbesondere zu entscheiden ist, ob die Beschränkungen der späteren Erwerbstätigkeit des Handelsgesellschafters nach Ort, Zeit und Gegenstand auch innerhalb der Grenzen der Billigkeit stehen.

In Bezug auf die Frage, wo im „Hohen Jahre das Kaisermandat stattfinden wird, glebt der neue Heeres Etat infolge Ausbesserung, als darin für das Mittelwärtige 13. Armee Korps für eine große Herbstübung in den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats gegenüber dem regelmäßig stattfindenden Übungen des Armee Korps 340 000 M. Mehrkosten gefordert werden. Es sollen so viel Offiziere des Beurlaubtenstandes und Ergänzungsmannschaften eingezogen werden, daß die Truppenabteilungen in der vorgeschriebenen Etatsstärke ausreichen können. Das letzte große Herbstmandat des 13. Armee Korps hat im September 1893 stattgefunden; doch wohnte damals der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen von Italien nur der Parade des Korps bei Garmisch und dem Manöver bei Ludwigshafen am 14. und 16. September bei, nachdem er vom 2. bis zum 14. September die Truppen des 8., 16., 15. und 14. Armee Korps besichtigt hatte. Jetzt dürfte mit dem 13. Armee Korps gleichzeitig das 14. baltische Armee Korps vor dem Kaiser manövrieren.

Der neue Marineetat bringt auch die Veränderungen zum Ausdruck, welche seitens der Marineverwaltung im Torpedowesen geplant sind. Nach dem Vorgehen anderer Marinen hat es sich als notwendig herausgestellt, auch den Torpedobooten der deutschen Flotte eine nach Möglichkeit erhöhte Geschwindigkeit zu geben. Die vielbesprochenen Torpedobootsäger der englischen Flotte hatten bekanntlich unsere Marineverwaltung veranlaßt, ein solches Boot auf einer englischen Werft bauen zu lassen, um den neuen Schiffstyp einer eingehenden Probe unterziehen zu können. Diese Probe hat zwar gezeigt, daß manche Uebertreibungen in den Schilderungen der Leistungsfähigkeit der sogenannten Torpedobootsäger mit unterlaufen, aber man verlor sich doch nicht der Ueberzeugung, daß eine größere Geschwindigkeit der Torpedobootsäger erforderlich sei, um mit den Fortschritten der fremden Marinen auf diesem Gebiete gleichen Schritt zu halten. Eine erhöhte Geschwindigkeit läßt sich aber bei den Torpedobooten, bei welchen die Raumverhältnisse auf das Äußerste ausgenutzt sind, nur durch eine Vergrößerung des ganzen Schiffes zum Zwecke ausgebreiteter Reserven erzielen. Bisher bestanden die Torpedobootsäger der deutschen Flotte aus einem größeren Boot und 8 kleineren Booten; in Zukunft soll sich eine Division aus 6 gleichen Booten zusammensetzen, welche sämtlich die ungefähre Größe des jetzigen Divisionsbootes haben sollen. Die Kosten des Baues einer Torpedobootsägerdivision erhöhen sich dadurch um rund 526 000 M. Sie waren bisher auf 4 343 000 M. angesetzt und werden in Zukunft 4 874 000 M. betragen. Auch die Kosten für die artilleristische Ausrüstung der Torpedobootsäger erhöhen sich ein wenig; sie betragen sich auf 426 000 M. statt wie bisher 396 000 M. Dagegen verringern sich die Kosten der Torpedobootsäger von 1 112 000 M. auf 600 000 M. Die Gesamtkosten einer Torpedobootsägerdivision werden demnach in Zukunft 5 900 000 M. gegen 5 856 000 M. gegenwärtig betragen, so daß sich ein Mehr von 44 000 M. ergibt.

Die Schaffung neuer Generalkonsulate hat seit einigen Jahren zugleich mit der Entwicklung des deutschen Handels einen großen Aufschwung genommen; gegenwärtig sind bereits 104 Konsulate mit Generalkonsuln besetzt. Insbesondere haben sich die Generalkonsulate in stark vermehrt, nach dem neuen Etat des auswärtigen Amtes sollen die Konsulate in Athen, Buenos Aires, Christiania, Kopenhagen und Stockholm in Generalkonsulate umgewandelt werden; die Inhaber dieser Konsulate hätten aber mit alleiniger Ausnahme von Buenos Aires schon den Charakter als Generalkonsuln. Mit dieser besteht dann das Reich im ganzen 24 Generalkonsulate, außerdem sind auch noch drei Missionen zugleich Generalkonsulate, nämlich in Marokko, Persien und Siam. Ferner haben noch 13 Konsulate den Charakter als Generalkonsulate erhalten, nämlich in Desferro, Porto Alegre, Kanton, Mailand, Neapel, Triest, Helsingfors, Basel, Beirut, Jerusalem, San Francisco, Apia und Tunis. Sodann hat das Reich

insgesamt 37 Generalkonsulate auf den auswärtigen Konsularämtern.

Der Vorstand des Reichsausschusses für die Deutschen Nationalisten ist einmütig zu dem Beschlusse gelangt, die Organisation des Reichsausschusses zu erweitern und zwar in der Weise, daß sich ein großer Deutscher Verein für vaterländische Festspiele bildet, dem örtliche Zweigvereine im ganzen Reich als selbstständige Glieder angehören. Diese örtlichen Vereine sollen zunächst die großen Gedanken der Deutschen Nationalisten im Kleinen verwirklichen, d. h. sie sollen den Bestrebungen, an allen Orten unsere Volkseigenen zu vereinen, indem sie die Pflege der Körperkultur in ihren Mittelpunkt stellen und dadurch diese zu einer Volkskultur machen, Ausdruck geben. Hand in Hand mit diesen örtlichen Bestrebungen steht der Verein seine Bemühungen, fort, die Deutschen Nationalisten auf dem Niederwühl zu Stande zu bringen. Auf diese Weise wird das Deutsche Volk allmählich auf das wirksamste in den Kreis der Gedanken eingeführt, die den deutschen Nationalisten zu Grunde liegen, und die auf eine körperliche wie sittliche und künstlerische Erhebung unseres Volkes hinauslaufen. Damit ist ein bedeutender Schritt zur praktischen Verwirklichung des schönen vaterländischen Unternehmens getan.

Über die Preisunterschiede der einzelnen Fleischsorten in Preußen zwischen dem November dieses Jahres und dem gleichen Monate des Vorjahres enthält die „Statist. Korr.“ einige Mitteilungen. „Sieht man von den vereinzelten auffallenden Preissteigerungen und -Erniedrigungen ab, die in den örtlichen Verhältnissen ihre Begründung finden dürften, so bewegen sich die Unterschiede sowohl nach oben wie nach unten in verhältnismäßig geringen Grenzen. Im allgemeinen sind ja die Erhöhungen vorherrschend. Im Durchschnitt der 23 Markte betragen sie aber nur je 4 Pf. beim Schweine- und Kalbfleisch, 3 Pf. beim Hammelfleisch, 6 Pf. beim geräucherten inländischen Speck und 2 Pf. beim inländischen Schweinefleisch, während das Rindfleisch vom Bauche um einen Pfennig billiger ist und solches von der Keule denselben Preis behalten hat. Gegen den Monat Oktober d. J. ist das Schweine- und Kalbfleisch um einen Pfennig billiger, Speck um einen Pfennig theurer geworden. Von sämtlichen Preisen hat nahezu ein Viertel weder eine Erhöhung noch Erniedrigung erfahren.“

Gegenüber den im amerikanischen Parlament eingebrachten Anträgen auf Retorsion (Wiedervergeltungs-) maßregeln angesichts eines angeblich drohenden Verbots der Einfuhr amerikanischer Butter und anderer Fleischprodukte in Deutschland, wird offiziell darauf hingewiesen, daß der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowski, in der Reichstagsdebatte vom 12. Dezember folgendes erklärte: „Es ist auch fernher die amerikanische Fleischimporteure einmütig. Ich hoffe, meine Herren, daß allen Zweifeln in dieser Beziehung durch ein Reichsgesetz begegnet werden wird, welches die Bedingungen, unter denen Fleisch eingeführt werden kann, allgemein regelt und uns dadurch vollkommen außerhalb der Möglichkeit jedes Konflikts und aller Reklamationen gegenüber Amerika stellt.“ — Im übrigen befindet sich das erwähnte Gesetz noch im Stadium der Ausarbeitung; es liegt dem Bundesrathe noch nicht vor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Dez. Einiges Aufsehen macht der Besuch des Kaisers in der russischen Botschaft. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt dazu, man erinnere sich nicht, daß der Kaiser jemals den Namenstag eines der vier Jaren, die während seiner Regierungszeit auf dem Throne lagen, durch einen persönlichen Glückwunsch in der russischen Botschaft, zumal in seiner russischen Obersten-Uniform und mit dem Andreaskreuz auf der Brust, ausgedrückt habe. Der Namenstag sei sonst durch ein Gala-Dinner in der Hofburg gefeiert worden, das diesmal wegen der Hoftrauer unterbleiben sei. Der persönliche Besuch sei ein Novum, das über die übliche Kourtoisie hinausreiche, und die vorhandenen politischen Merkmale verleihe ihm einen ganz prägnanten Charakter.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Journière (Soz.) brachte den Antrag ein, Militärpersonen die Ausübung politischer Rechte zu gewähren. Journière verlangt für den Antrag die Dringlichkeit und nimmt hierbei Bezug auf die von den Generalen erlassenen Tagesbefehle. (Lebhafter Widerspruch im Zentrum. Rufe: Zur Ordnung!) Als Redner vom Vater Dideron spricht, wiederholen sich die Proteste. Die Fortsetzung der Begründung Journières wird häufig unterbrochen. Ministerpräsident Dupuy erwidert, er glaube, die Dreifachfrage habe dem Lande schon genug Schaden gebracht. (Beifall.) Der neue Antrag Journière werde unheilvoll sein. Das Land wolle eine Armee haben und habe eine Armee, die seine Ehre und Unabhängigkeit schütze. Man dürfe dem Offizier nicht die Möglichkeit geben, in das Forum hinabzusteigen. (Beifall.) Man müsse sich um die Armee kümmern. Die Sozialisten selbst liebten die Armee. Auf den Zwischenruf Journières: Gewiß! führt Dupuy fort: Nun wohl, so ziehen Sie ihren Antrag zurück. Unter donnerndem Beifall und Rufen: Dringlichkeit! Anschlag! weist Dupuy die Dringlichkeit zurück. Derselbe wird vom Hause mit 477 gegen 26 Stimmen abgelehnt. — Die Kammer bewilligte 8000 Franken für die Opfer der Rue des Appennins.

Griechenland.

Milos, 20. Dez. Prinz Georg von Griechenland und der Kronprinz von Griechenland, der ihn bis hierher geleitete, trafen an Bord der „Amphitrite“ Mittags hier ein. Die Schiffe der Admiralität gaben Salutsschüsse ab, die Musikkapellen spielten die griechische Nationalhymne. Prinz Georg wird um Winternach nach Kreta weiterreisen. Der Kronprinz kehrte nach Athen zurück.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Dez. Daily Telegraph meldet von hier: Eine Firma in Genua erhielt den Auftrag, die türkische Marine in einen tüchtigeren Zustand zu versetzen. Als Kaiser Wilhelm Konstantinopel besuchte, wurde ihm versichert, dieses Werk würde einer deutschen Firma anvertraut werden. Es verlautet jetzt, der Vertrag sei ohne die volle Genehmigung der Portefolioschloßen und der Marineminister abgeschlossen worden, den Vertrag aufzuheben. (Bestätigung bleibt abzuwarten. D. R.)

China.

London, 21. Dez. Nach einem Telegramm aus Shanghai ereignete sich in dem chinesischen Lager zu Hangzhou eine furchtbare Pulver-Explosion. Die Häuser im Umkreis einer englischen Quadrantelle wurden vollständig zerstört. Über 1000 chinesische Soldaten wurden getödtet. Europäer sind nicht verletzt. Die amerikanischen und französischen Missionshäuser wurden stark beschädigt.

Rheinland und Westfalen.

Barmen, 21. Dez. Die Entwicklung der Industrie im rheinisch-westfälischen Gebiet und die dadurch bedingte außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung hat, wie es laut „B. Ztg.“ in einem zu der gestrigen Stadtratssitzung den Stadtverordneten zugegangenen amtlichen Schriftstück heißt, zu einer immer steigenden Entnahme von Wasser aus dem Ruhrgebiet geführt. Diese Entnahme ist um so bedeutender, als die benachbarten Wasserläufe, insbesondere die Wupper und die Ennsche, nach ihrer Beschaffenheit zur Wasserversorgung nicht geeignet sind und daher dem Ruhrgebiete fast allein die Aufgabe zufällt, sowohl für die immer zunehmende Bevölkerung das Trink- und Gebrauchswasser zu liefern, als auch den immer mehr steigenden Bedarf der industriellen Werke an Wasser zu decken. Nach den Feststellungen des Jahres 1897 beläuft sich das dem Ruhrgebiete an trockenen Tagen entnommene Wasserquantum bereits auf rund 4,5 cbm pro Sekunde und dementsprechend ist die dem Ruhrstrom verbleibende Wassermenge gegen das obige Quantum von 7 cbm pro Sekunde auf 6 cbm gesunken. Diese Entwicklung muß als eine für das rheinisch-westfälische Industriegebiet im höchsten Maße gefährdende angesehen werden. Denn wenn, wie anzunehmen, die Zunahme der industriellen Werke und damit der Bevölkerung andauert, wird der Zeitpunkt nicht fern sein, wo die Ruhr ihrer Aufgabe der Versorgung dieses Gebietes mit Wasser nicht mehr genügen kann. Hat doch allein von 1896 auf 1897 die Zunahme der Wasserverzehrung 20 Millionen cbm, mithin rund 1/5 cbm pro Sekunde betragen.

Köln, 20. Dez. Zur Bewilligung des Weihnachtserlasses werden nicht weniger als 174 Sonderzüge von bzw. nach dem Kölner Hauptbahnhof verkehren. Außerdem sind 19 Sonderzüge zur Verbesserung von Postdiensten eingelegt.

21. Dez. Dem Direktor des Reichstheaters ist aus sittlichen Gründen die weitere Aufhebung des von dem Humoristen Otto Reutter vortragenen Kneipens verboten worden, worin der Sänger als Sultan auftritt und über die Palastina-Reise des Kaisers singt.

Bonn, 19. Dez. Auf der Ponte fand am Samstag Abend 12 Uhr gelegentlich der letzten Ueberrfahrt auch ein Festakt statt. Gleich nach der Abfahrt forderte Herr Inspektor Groben die Mannschaften auf, entprechend dem Schiffsbau, Morgens vor Beginn der ersten Fahrt, so auch bei der diesmaligen, der letzten Fahrt, ein Gebet zu sprechen. In der Mitte des Rheines hielt die Fähre, Herr Groben hielt eine Ansprache, in der er ausführte, wie jetzt nach fast 700jähriger Thätigkeit der Fähreibetrieb eingestellt werde. Mit einem Hoch auf den Kaiser und der Nationalhymne schloß der Akt, worauf die Mannschaften sowie die Fährgäste ein diebezügliches Protokoll unterzeichneten. In Beuel vereinigte man sich noch bei einem Glase Wein.

Honnelf, 19. Dez. Zur Förderung des Fremdenverkehrs wurde gestern hier ein Verein das Honnelf gegründet, der den Zweck hat, den Fremdenbesuch zu heben und den Honnelf und sein Bad schickenden Kurgästen den Genuß der hervorragenden sanitären und klimatischen Vorzüge Honnelfs zu erleichtern und den Aufenthalt in Honnelf angenehm zu machen; auch die Erschließung aller möglichen Verkehrswege, insbesondere eine Dampfseilbahn-Verbindung anzustreben.

Rainz, 20. Dez. In Gabsheim wollte eine Frau eine Petroleumlampe ausblasen; die Flamme schlug zurück und entzündete das Kleid der Frau, die darauf sofort in hellen Flammen stand. Trotz aller Rettungsversuche verstarb die Frau unter den größtmöglichen Schmerzen.

Bres, 18. Dez. Die Lehmheilmethode des Pastors Felle in Replen hat in der ärztlichen Welt viel Unwillen erregt. Die Regierung hat jetzt dem Lehrer A. Müller und einem Genossen denselben verboten, für Felle's Verfahren weiter literarisch und rednerisch zu agitieren und sich an der praktischen Ausübung der Lehmerei zu betheiligen.

Gesellschafts-Verhandlungen.

Kassel, 20. Dez. (Beitragsschluß.) Biersteuer darf nur bei wirklichem Bier, nicht bei verdorbener Waare erhoben werden. Der Essigsäurefabrikant Krenthof in Wilhelm hatte zur Essigsäurefabrikation saures Bier eingeführt. Wegen die Erhebung von Biersteuer für dieses saure Bier ging Krenthof im Klagenwege vor und erstritt ein obliegendes Urteil. (D. Gen. Anz.)

Bermischte Nachrichten.

Durch Erkenntnis des königlichen Oberverwaltungsgerichts ist entschieden worden, daß die Anrechnung der Gratifikationen als steuerpflichtiges Einkommen lediglich die thatsächliche, in gewisser Stetigkeit wiederholte, in Anerkennung geleisteter oder zu leistender Dienste gewährte Zuwendung zur Voraussetzung hat und eine Erzwungbarkeit im Rechtsweg nicht erforderlich ist. Die fraglichen Gratifikationen (zu Weihnachten, bei Jahresabschlüssen usw.) sind als schwanke Einnahmen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre für die Folge in den jährlichen Steuer-Erklärungen in Ansatz zu bringen; sollten diese Einnahmen noch nicht so lange bestehen, so sind sie nach dem Durchschnitt des Zeitraumes ihres Bestehens zu berechnen.

Berlin, 20. Dez. Dem deutschen Kronprinzen hat, nach dem „kleinen Journal“, sein kaiserlicher Vater jüngst die Erlaubnis erteilt, das Theater-Repertoire für die Weihnachtswochen selbst machen zu dürfen. Der Kronprinz hat dies auch gethan, und zwar geschah es in einem Briefe an den General-Intendanten Grafen Hochberg, in welchem er ersuchte, daß es seit Langem sein persönlicher Wunsch gewesen sei, Goethe's „Iphigenie“ bewundern zu können, und er deshalb an den General-Intendanten die Bitte richtete, des großen Klassikers wunderbare Dichtung im Laufe der Weihnachtsserien am Berliner Schauspielhaus in Szene gehen zu lassen. Das wird denn auch geschehen. Die Wahl deutet auf einen guten Geschmack beim deutschen Kronprinzen.

Kopenhagen, 21. Dez. Der schwedische Schooner „Kompetitor“ strandete in der Nähe von Ringkøbing. Das Schiff ist vollständig wrack. Die Besatzung ist ertrunken.

Briebane, 21. Dez. Von Neu-Guinea traf die Meldung ein, daß an der dortigen Küste ein verheerender Sturm wüthete. Viele Schiffe sind zu Grunde gegangen, viele Menschen umgekommen.

(Zwei ehemalige Fremdenlegionäre) sind dieser Tage aus Afrika nach Deutschland zurückgekehrt, deren traurige Erlebnisse während ihrer Dienstzeit abenteuerlichsten jungen Leuten die Lust zum Eintritt in die erwähnte Fremdenlegion wohl gründlich verleideten dürften. Der eine der Heimkehrer war früher Buchhalter in Gotsa, der andere Goldarbeiter in Karlsruhe. Auf der Wanderfahrt wurden sie nach ihrer Erzählung in einem Orte kurz vor Belfort eines Abends von dem Wirth, an den sie sich mit der Bitte um Schlafgebet gewandt hatten, betrunken gemacht. In

diesem Zustande legte man ihnen einen Verbeirvertrag vor, den sie, ohne recht zu wissen, worum es sich handelte, unterschrieben. In derselben Nacht waren sie schon auf der Eisenbahn, die sie nach Marseille brachte, von wo man sie nach Afrika einschiffte. Sie wurden dann in Salda beim zwölften Regiment, wo sich außer ihnen noch dreihundert Deutsche befanden, als Soldaten eingestellt. Um den schweren Mühsalen und der Noth zu entkommen, versuchten sie mit mehreren Kameraden viermal zu desertieren. Stets wurden die Flüchtlinge jedoch wieder aufgegriffen. Schließlich zog sich der Buchhalter eine Lähmung des rechten Beines und ein Kröpfleiden zu. Als er sich daraufhin krank meldete, wurde er von dem Arzt vor der Front geschlagen und mit strengem Arrest bestraft. Dem Goldarbeiter war inzwischen bei einem Rekognoskationszuge ein Auge ausgehauen worden. Da man sah, daß man mit den Beiden nichts mehr anfangen konnte, bewilligte man ihnen schließlich nach 3 1/2 jähriger Dienstzeit ihre Entlassung. Jeder erhielt ferner und schreibe 4 Frs. Baargeld. Zu Schiff wurden sie nach Antwerpen gebracht, wo das deutsche Konsulat ihnen bis Nachen weiter half. Von dort wandern sie nun von Stadt zu Stadt, um so, allmählich an Geist und Körper gebrochen, wieder in ihre Heimath zu gelangen.

(Die deutsche Südpolarerpedition.) Das große nationale Unternehmen einer deutschen Expedition zur Erforschung des größten, noch unbekannten Gebietes der Erde, der Region um den Südpol, hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung des Reiches, im Norden wie im Süden, das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Mit dem Interesse, allein ist es aber nicht getan. Vor Allem treten die Kosten in den Vordergrund, die auf 600 000 M. angesetzt sind. Die „Deutsche Kommission für die Südpolarforschung“ war von vornherein der Meinung, daß die Sache nur durchführbar sei, wenn das Reich den größten Theil der Kosten, etwa eine halbe Million Mark, trägt. Es muß also die Unterstützung des Reiches gewonnen werden; der Rest wird durch private Sammlungen aufgebracht. Im Juni d. J. wurde eine Eingabe an den Kaiser gerichtet. Sie wurde an höchster Stelle sehr günstig aufgenommen. In der Hauptsache bezieht sie sich darauf, daß S. Majestät veranlassen möge, daß in das nächste Reichshaushaltsbudget ein Posten eingelegt werde, der die Durchführung des Unternehmens sichert. Aber durch die Militärverlage ist die Zahlungsfähigkeit des Reiches für jetzt wieder mehr in Anspruch genommen. Im jetzigen Haushaltsjahr ist der Posten nicht eingelegt; ob er im nächsten Reichshaushaltsbudget etwa noch eingelegt werden kann, darüber läßt sich, wie die „Z. Rdsch.“ schreibt, noch nicht urtheilen. Anfang Januar findet in Berlin unter der Leitung der Gesellschaft für Erdkunde und der Kolonialgesellschaft eine große Versammlung statt, wodurch auch in der Reichshauptstadt die Theilnahme an der Angelegenheit nachhaltig befestigt werden soll. Für die Ausreise der aus etwa 25 Theilnehmern bestehenden Expedition ist bekanntlich Anfang August 1900, für die Rückkehr der Juni 1902 in Aussicht genommen.

(Eine bemerkenswerthe Neuerung für Schulen) schlägt der Direktor einer großen Mädchenschule vor, nämlich die Einrichtung von Schwauppen, welche in den ersten 2 Volksschulklassen nach jeder 1/2 Stunde, in den anderen Klassen beim Stundenwechsel eingehoben werden sollen. Es wird angeführt, daß sowohl Turnübungen als auch Gesangsübungen dem Geist nicht ausruhen lassen, sondern nur auf etwas anderes lenken. Der Zweck dieser Pausen aber ist nur, den Kindern einige Minuten vollständiger Erholung zu gönnen, und das geschieht am besten dadurch, daß man dem Kind die Möglichkeit giebt, 10 oder 15 Minuten lang das zu thun und an das zu denken, was ihm allein beliebt, sofern es nicht gerade Unfug treibt.

Bücherschau.

Kürschner's „Frau Miska“ (Berlin, Hermann Müller Verlag) schreibt im Erscheinen rüstig vorwärts, so daß das schöne Werk rechtzeitig für den Weihnachtstisch fertig sein wird. Die sorben ausgegebene 4. Lieferung führt uns mitten hinein in das Gesellschaftsleben. Die besten Vertreter der klassischen und romantischen Klaviermusik sind hier neben Werken vertreten, die richtig als „für den Salon“ bestimmt bezeichnet werden können. Dilettanten schließt sich ein abwechselnd reiches Kapitel an „Aus dem Opernhaus“, in dem uns eine Menge guter Bekannter sowohl der deutschen als ausländischen dramatischen Musik begegnet. Jeder Klavierspieler, jeder Hausvorstand erwerbe schleunigst „Frau Miska“.

Langenscheidt's illustrierter litterarischer Abreißkalender für das Jahr 1899 (5. Jahrgang) n. 305. Porträt, Form 11 x 16 cm. Preis 75 Pf. Berlin, Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt).

Langenscheidt's Kalender. „Abreiß-Kalender“ nennt Ihr das? Ich mag kein Blatt daraus entfernen; Denn jedes Blättchen bringt uns was; Denn Denken — und wohl auch zum Lernen. Rudolf Kneisel.

Gesellschaftliche Mittheilungen. Es wird heutzutage in immer weiteren Kreisen des Publikums bekannt, daß die Angriffe, die seit Jahr und Tag gegen die Margarinefabrikation gerichtet werden, zu einem großen Theile ihren Grund in dem Konkurrenzneid von Naturbutterinteressen haben. Bei reeller Verwendung besteht die Margarine bekanntlich aus frischem Rinderfett, das mit Milch oder Rahm (Caseine) in ähnlichen Röhren verbuttert wird, welche auch zur Herstellung von Butter dienen, wobei je nach der Tageszeit ein kleinerer oder größerer Prozentsatz feinen Speisefettes zugefügt wird, um die Margarine streichbar zu machen. Von den besten Sorten Margarine findet auch ein Zusatz von sogenanntem neutralen Schmalz (Neutrallard) statt. Unter diese rühmlichst bekannten Margarinefabriken gehört auch die von W. Bornheim & Schanzle m. b. H. in Köln-Ehrenfeld, deren Fabrikate vielfach lobende Anerkennung finden.

Foulard-Seide 95 pfg.

bis Mk 5.85 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk 18.85 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (K. u. K. Hofl.), Zürich.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehung der Großen Verlosung zu Baden-Baden, in welcher 2000 Gewinne, darunter Haupttreffer im Werthe von 30 000 M., 10 000 M., schon nächste Woche stattfindet. Loose à 1 Mark, welche sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, sind noch in allen Lotteriegeschäften und den sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Auch direkt vom Haupt-Debit H. K. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29, zu beziehen.



Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder
in größter Auswahl empfiehlt

C. R. Pape,

Kirchstr. 53.

Führe, wie bekannt, nur beste Qualitäten, wie sie in keinem Konkurrenz-Geschäft besser und billiger angeboten werden.

Alleinverkauf

der Dr. Thomalla's Gesundheitschuhe aus wasserdichtem Leder, angenehme Fußbedeckung für an Schweißfuß Leidende u. Rheumatischer.

Gummischuhe

in prima Qualität.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen, auch an Gummischuhen, dauerhaft und schnell.

Hermann Schulten, Drechsler, Gräfrath,

empfehlen als passende Weihnachts-Geschenke bestens:
Tabakspfeifen mit echtem wohlriechendem Weichholz, Sanitätspfeifen, Meerscham- und echte Meerscham-pfeifen, Kernhorn-, Brillen- und Cederholzspfeifen, aus echtem Meerscham und Bernstein, Spazierstöcke, Portemonnaies und Geldbörsen, Cigarren-Etui's, Briefkasten, Weihnachtlichter, Griffe und Kinderkämme etc. etc.
Gute abgelagerte Cigarren. Billige Preise.
Umtausch nach dem Feste gern gestattet

Weihnachtsgeschenk

empfehlen

* * elegante Körbchen, * *

gefüllt mit

Spanischem u. Portugiesischem Wein
der Continentalodega-Comp., im Preise von Mk. 6.00 u. höher.

Hermann Hupp, Goldstraße 11.

Coffee Perl-Melange.

Unübertroffen,

stets frisch in eigener Rösterei.

Nr. 1 per Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.15,
Nr. 2 per Pfd. Mk. 1.00, bei 5 Pfd. Mk. 0.95, empfiehlt

Heinr. Pütz,

Kaiserstrasse 131.

Telephon 149

Renschneider Werkzeug-Engros-Geschäft,

verbunden mit Export, seit einigen Jahren bestehend, mit guter Kundenschaft, sucht zwecks weiterer Ausdehnung einen thätigen

Theilhaber

zum baldigen Eintritt. Genauere Angaben seitheriger Thätigkeit erwünscht. Reisender dieser Branche bevorzugt. Offerten unter Z 819 an die Expedition dieses Blattes.

Um Geld und Gut.

Roman von D. Gfster.

(20)

Er ärgerte sich über sich selbst, über Traugott, über den Spott seiner Kameraden, daß er plötzlich „moralisch“ geworden sei; Herr v. Western reichte ihm ein Glas Champagner und stieß mit ihm an. Als er das feurige Getränk hinunter und zog einen Stuhl an den Spieltisch, mehrere Banknoten vor sich hinlegend. „Zum Teufel!“, murmelte er, „ich habe meine Pflicht getan. Jetzt das Vergnügen!“

„Sie spielen wieder mit, Herr v. Kallbrink?“ fragte der Bankhalter mit breitem Lächeln.
„Allerdings. — Will doch leben, ob Sie auch gegen mich solch ein verurteiltes Glück haben. Attention! Hundert Mark auf die Dame — hundert auf das As — hundert auf die Sieben!“

Ohne daß es Jemand bemerkte, gab Westmann dem Bankhalter einen kleinen Wink. Herr v. Kallbrink lächelte leicht und mischte die Karten. Dann schlug er um — Kallbrink gewann Zug um Zug.

„Hallo!“ riefen die Anderen, „der Bann ist gebrochen. Jetzt nehmen Sie sich in Acht, Herr v. Kallbrink! Jetzt ist die Reihe an uns!“

Gefrager denn je wurde das Spiel fortgesetzt. Wenn aber die Spieler meinten, das Blatt habe sich jetzt zu ihren Gunsten gewendet, dann täuschten sie sich. Nur hin und wieder fiel eine Karte für sie günstig; im Allgemeinen spielten sie sehr unglücklich, nur Kallbrink schien im Glück zu stehen; fast jeden höheren Satz gewann er. Mitternacht war längst vorüber, als Herr v. Kallbrink die Karten niederlegte, indem er erklärte, zu ermüdet zu sein, um weiterzuspielen zu können.

„Nein, nein, noch nicht aufhören!“ rief man von allen Seiten. „Sie sind im Gewinn — Sie dürfen nicht aufhören.“

„Ich gebe den Herren morgen gern Revanche“, wehrte sich der Bankhalter. „Ich will übrigens noch drei Tausend schlagen, damit sich die Herren rangieren können. Dann gebe ich aber die Bank ab.“

Das Spiel für beendet erklärte, hatte Kallbrink seinen ganzen Gewinn wieder eingebüßt. Wieder schloß ihm der Gedanke durch den Kopf, die Gauner zu entlarven; er wollte nach den Karten greifen, aber Herr von Western war ihm zuvor gekommen; er hatte die Karten an sich genommen unter dem Vorworte, noch eine Partie Geant mit Herrn Westmann spielen zu wollen. Westmann lehnte dies jedoch in seiner ruhigen würdevollen Weise ab.

„Ich denke, wir hören für heute Abend auf“, sprach er in höflicher Weise. „Ich bitte die Herren noch zu einer Tasse Mecca und einer Havana bei mir bleiben zu wollen. Wir können ja dann gleich unsere Konti regeln. Herr von Western haben Sie die Güte, den Kellner zu benachrichtigen.“

Ehe Jemand erwidern konnte, hatte Western das Zimmer verlassen. Die Karten nahm er wie in Gedanken mit sich. Kallbrink biß sich ärgertlich auf die Lippen. „Die Hallunken sind mir zu schlau“, murmelte er. „Na ich lasse Euch doch noch!“

Die meisten Herren befanden sich in der Schuld Westmann's oder des Herrn v. Kallbrink. Es waren zum Theil große Summen umgelegt worden. Der lange Manenoffizier hatte fünfundzwanzigtausend Mark verloren. Andere fünf, sechs und zehntausend Mark, die sie dem Bankhalter oder dem Kommerzienrat schuldeten.

„Wollen die Herren die Karte haben, mir die Schuld einfach auf einem Wechselformular zu bescheinigen“, meinte Westmann gutmüthig lächelnd. „Es ist nur um Leben und Sterben. Wir spielen höfentlich noch öfter zusammen; dann können die Herren den Verlust wieder einholen.“

Das Geschäft war bald abgewickelt. Man suchte sich durch allerhand Späße über die fatale Situation hinweg zu täuschen, aber man sah manchem Spieler die quälende Sorge an, welche die Schuld ihnen aufgebürdet. Nur der lange Manenoffizier schien seine Laune nicht verloren zu haben. Er unterzeichnete mit einem frivolen Scherz den Wechsel und zündete sich dann gleichmüthig eine Zigarre an. Er brauchte sich um die Begleichung der Schuld keine Sorge zu machen; war er doch der Erbe von Millionen.

Kallbrink blickte sich nach Traugott um. Dieser saß in einem niedrigen Sessel, die Arme schlief herabhängend, die halb trunkenen Augen starr zur Decke emporgerichtet. Kallbrink erschrak über den finsternen Ausdruck in dem Gesicht seines Freundes. Er legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Traugott!“

C. Aschauer, Solingen, Südstr.
empfehlen zur bevorstehenden Reise-Gesell-
schaft Specialität:
Messerrollen und Taschen,
Reisekarten, Scherenetuis
in allen Formen und Preislagen!
Messerbentel und Bestecketuis.

Zum Backen
empfehlen
Weizenmehle in allen Preislagen, hochfeine Corinthen und
Rosinen, Erythrasucker, Saccharin, Vanille, Vanillin, Conka-
bohnen, Cardamomen, Citronen, Citronenöl,
Carianderöl, Rosen- und Orangenblüthenwasser, Citronat,
Orangeat, Backpulver, Girschhornsalz, Bittere u. süße Mandeln
in nur besten Qualitäten
Arnold Kürten, Kaiserstraße 132.

Regenschirme, Hüte
für Herren, Damen und Kinder.
Klapp-Cylinder.
Mützen
für Herren, Damen
und
Kinder.
Fritz Küppers, Solingen.
im Hause Tackmantel, Kölnerstrasse 73.
**Pelz-
Baretts**
für Damen und Kinder.
Stets das Neueste.
Pelzwaaren aller Art.

Für die Feiertage
empfehlen ich frisch eingetroffene
Bananen zu 10 und 15 Pfg.,
Ananas 4.00 und 4.50 Mk.,
Apfelsinen zu 3, 4 und 5 Pfg.
Carl Friedr. Bohlig,
Kaiserstraße 75.

Kinderfabelkoppel empfiehlt **H. Deus, Kaiserstr. 178.**
Infanterie-, Kavallerie-Koppel in Leder u. Garte
empfehlen **Rob. Deus, Kaiserstr. 178.**

Weihnachtsbäume
1000 1000
aus dem Herzogl. v. Aren-
berg'schen Forsten
empfehlen in nie dagewesener schöner
Baare
Arnold Dammers,
Dorperstraße und Kaiserparkgarten.
Anzeigen in auswärtige
Blätter besorgt
Alb. Pfeiffer, Solingen

Empfehlen für die Feiertage:
Sammelfleisch 45, 50 u. 55 Pfg.
Ganze Wollen 55 Pfg.,
Haarfleisch 55 — 65 Pfg.,
Ochsenfleisch 55 — 70 Pfg.,
per Pfund.
Haarfleisch 25 Pfg., p. Stück
Carl Ebel,
Kaiserstrasse 163.

H. P. Weber

Kölnerstr. 86

bringt für das bevorstehende Weihnachtsfest
seine vielbeliebten

Frühstücks-, Haushalts-, Confekt- und Obstkörbe

in empfehlende Erinnerung und bittet um
rechtzeitige Bestellung.

**Wegen Aufgabe der
Artikel**

Christbaum- * *

*** * schmuck**

Spiele und

*** Baukasten ***

verkaufe dieselben
zu jedem annehmbaren Preise.

Achtungsvoll

Jul. Giessmann jr.,
Kaiserstr. 194.

Gesangbücher

zu den billigsten Preisen

empfehlen

Jul. Giessmann jr.,

Kaiserstr. 194.

NB. Namen in Gold gratis.

Einige Violinen

werden billig abgegeben.

Hochstrasse 38.

Die noch vorräthigen

Zithern,

werden, so lange der Vorrath reicht, zu

jedem annehmbaren Gebot verkauft.

Hochstrasse 38.

Für Bäcker.

Täglich frische Gese empfiehlt

Aug. Caspers, Elland.

Hotel Deutsches Haus
Solingen.
Altrenommiertes Hotel
W. Languth
neuer Besitzer.

Kanarien - Vögel.
Als passende Weih-
nachtsgeschenke bringe
meine Kanarien — seine
Dohle und Ringel-
röster von 6—15 Mark
in großer Auswahl in
empfehlende Erinnerung.
Zoologische Handlung
von **Wwe. August Vogel,**
Friedrichstraße.

Neuer Fruchtpreis, 21. Degr.

Weizen kleiner	16 50
engl. 1. Qual.	16 30
Weizen engl. 2. Qual.	15 30
Roggen 1. Qual.	14 40
a 100 Kilo 2.	13 40
Hafer a 100 Kilo	13 40
Kartoffeln a 50 Kilo	2,50 — 3,30
Heu a 50 Kilo	2,50 — 3,30
Luzerner Heu a 50 Kilo	3,70
Maschinenstroh a 500 Kilo	16 —
Flugelbrut a	18 —
Butter per Kilo	2 —
Eier per Schoß (60 Stück)	6 —
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22 50
Raps per 100 Kilo 2. Qual.	19 50
Äpfel (Räßen) per 100 Kilo	21 —
1. Qual.	21 —
Äpfel (Räßen) per 100 Kilo	18 50
2. Qual.	18 50
Rüben pr. 100 Kilo in Partien	50 50
von 100 Ctr. (ohne Fahr)	
Rüben pr. 100 Kilo fahrgewisse	52 —
(ohne Fahr)	
Gereinigtes Del pr. 100 Kilo	
M. 3. — höher als Rüben	
Preßsaft pr. 1000 Kilo	106 —
Weizen-Vorschuß 00 a 100 Kilo	—
Kleien pr. 50 Kilo	5 20
Am heutigen Getreidemerkte blieben	
Preise sämtlicher Fruchtgattungen	
unverändert.	
Rüben und Rüben unverändert.	

Dieser fuhr empor. „Ah, Du bist es, Kallbrink. Ja, ja, ich bin bereit, lag und gehen. Auf man sich von den Herren verabschieden?“

„Nicht möglich, komm nur.“
Traugott erhob sich. Er schwankte leicht. Kallbrink legte den Arm um des Freundes Schulter und führte ihn fort.

Auf der Straße blieb Traugott tiefathmend stehen. Ein scharfer Wind fauchte die breite Straße entlang, über der sich der winterliche Sternenhimmel in voller Klarheit wölkte. Traugott schaute zu den Sternen empor. Dann rief er seine Kleidung ungekämmt auf, die Brust dem scharfen Winde blendend.

„Ich bitte Dich, lag es!“ mahnte Kallbrink. „Du bist glühend heiß — es könnte Dein Tod sein.“

Traugott lachte bitter auf. „Du bringst mich auf einen vernünftigen Gedanken, Kallbrink“, entgegnete er mit heiserer Stimme. „Der Tod — der Tod — ja, das ist die beste Lösung. Ich danke Dir, Kallbrink.“

„Sprich kein dummes Zeug, Traugott. Komm, wir nehmen eine Droschke; ich begleite Dich heim. Hast Du viel verloren?“

„Mehr, als ich jemals zahlen kann“, leuchtete Traugott.

„Wie viel?“

„Ich glaube zehntausend Mark.“

„Alle Wetter. — Wenn schuldest Du die Summe?“

„Dem alten Westmann.“

„Auf Wechsel?“

„Ja. — Aber es ist ja Alles einerlei — ich kann es ja doch niemals bezahlen. Es ist vorbei, Kallbrink — der Tod — der Tod —“

„Komm“ nur jetzt; wir sprechen morgen weiter über die Angelegenheit.

„Versprichst Du mir, daß Du nichts in jener Schuldangelegenheit vornehmen willst, ehe Du noch einmal mit mir Rücksprache genommen hast?“

„Was sollte das helfen?“

„Versprich es mir.“

Er hielt dem Freunde die Hand hin. Langsam legte Traugott die feine Hand; dann lehnte er die Stirn an die Schulter Kallbrink's, und ein weiches Schluchzen drang aus seiner Brust.

„Es ist Alles aus, Freund.“

„Nichts ist verloren, wenn Du den Kopf oben behältst. Gib mir Dein Wort, daß ich Dich morgen wiedersieh.“

„Ich gebe Dir mein Wort.“

„Nun gut! auf Wiedersehen! Morgen um 3 Uhr bin ich bei Dir.“

„Ich werde auf Dich warten.“

„Auf Wiedersehen denn.“

„Auf Wiedersehen.“

Die beiden Freunde drückten sich noch einmal stumm die Hände; dann trat Traugott in den dunklen Hausflur, die Thür hinter sich zuschiebend.

Kallbrink schlug den Mantel fest um sich und schritt in Gedanken verfunken seiner Wohnung zu.

Am anderen Morgen ließ sich Traugott krank melden. Er befand sich nicht in der Stimmung, seine Aufmerksamkeit auf die Lehrgegenstände der Akademie zu sammeln, und er scheute sich, den forschenden und spöttischen Blicken der Kameraden zu begegnen. Er wollte allein sein, um über seine Lage nachzudenken. Er war ruhig, so ruhig, daß er selbst erstaunt war; er vermochte seine Lage in voller Klarheit zu prüfen und in aller Ruhe einen Entschluß zu fassen. Daß er die Schuld, welche er am Abend vorher eingegangen war, aus eigenen Kräften, so lange er Offizier war, niemals tilgen konnte, war er sich bewußt. Sein Bruder würde ihn ausgelacht haben, wenn er mit der Forderung von zehntausend Mark an ihn heranzutreten wäre; sein Schwager Freden war ebenfalls nicht in der Lage, ihm diese Summe vorzuschließen. Freden würde es auch kaum gethan haben, selbst wenn er es vermocht hätte, denn Traugott und er hatten sich nach einem heftigen Wortwechsel getrennt, und Freden war nicht der vornehme Charakter, der solchen Streit leicht vergessen hätte.

Während Traugott diese Verhältnisse erwog, fiel ihm das Wort seines Bruders von der reichen Heirat wieder ein. Er schauerte leicht zusammen, als wäre sein Auge einem widerwärtigen Anblick begegnet. (Fortf. folgt.)

Solinger Zeitung.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 P., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Zeile oder deren Raum 10 P.

Früher unter dem Titel: **Bergisches Volks-Blatt.**

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 99).

Lebendfrische

Norbmeyer Angel-Schellfisch, Cabliau, Rheinhecht, große Breden, kleine Backfische etc. 25 Pfg. Süsse Brat-Bückinge, Kieler Bückinge, Sprotten.

Prima Ural-Caviar per Pfd. 8 Mark.

Feinsten Kronen-Hummern 1 Pfd. 80 Pfg., 1/2 Pfd. 45 Pfg.

Frischen Barier Kopf-Salat, Radleschen, Blumenkohl, englische Sellerie.

Gochte Almeria-Trauben, per Pfd. 80 Pfg., 1 Pfd. 25 Pfg.

Die Fisch-, Wild-, Geflügel- u. Obst-Handlung

von **CASPAR WILKENS**, Kaiserstrasse 205, Mühlenplätzchen.

empfehlen für die Feiertage:

Eine große Partie schwere Waldhasen, Rehe, junge fette Gänse, frang. Boudarden, Truthähnen, Truthühner, Hasen, Enten, Capannen, junge Hühner, Suppenhühner und Tauben.

Cocos-, Para-, Wall- u. Haselnüsse, Arachmandeln, Datteln, Tafelrosinen und Feigen.

Eine große Auswahl dunkelroter Apfelsinen per St. 3, 8 u. 10 Pfg., p. 100 St. 3.50 M., pr. Kiste 300 St. 10 M.

Biscuits Feinst. Tafel- u. Koch-Obst, Mandarinen u. Citronen.

Grosse Auswahl Frühstücks-, Obst- und Haushaltungs-Körbchen sowie sämtliche Konserven

Lebende

Gold- und Silberfische per Stück von 10 Pfg. an, lebende Karpfen und Schleien.

Frischen Rhein-Salm und Seezungen.

Aal in Gelee 1 Pfd. Bückinge 1 Pfd. 90 Pfg., ausgewogen pr. Pfd. 90 Pfg.

Sardinen in Öl pr. Pfd. 70 Pfg. u. 1 Pfd. 10 Pfg.

Kuifische Kron-Sardinen, 10 Pfd. 1 Pfd. 75 Pfg., pr. Pfd. 80 Pfg.

Sämtliche Sorten frang. und deutsche Weich-Käse, Schweizer, Gouda- und Edamer Käse.

Selbst eingemachte Birnen, Pflaumen, Preiselbeeren.

Solinger Turnerbund.

Am 2. Weihnachtstage, Montag, den 26. Dez. 1898 im grossen Saale der Schützenburg:

Schauturnen und CONCERT.

Anfang des Concerts 5 Uhr, des Schauturnens punkt 5 1/2 Uhr

PROGRAMM.

Turnerischer Theil.

1. Stabübungen.
2. Keulenschwingen.
3. Riegenturnen mit einmaligem Wechsel.
4. Kürturnen.
5. Leiterpyramiden.

Musikalischer Theil.

1. „Weihnachtsjubiläum“, Marsch v. Friedemann.
2. Ouverture z. Op. „Martha“ v. Flotow.
3. „Paraphrase“ über „Stille Nacht, heilige Nacht“ v. Schreiner.
4. „Liebe z. Volke“, Cavatine (Solo für Piston) v. Suppé.
5. Selection aus C. M. von Webers „Preziosa“ v. Mans.
6. „Schneekätzchen“, Charakterstück v. Eilenberg.
7. Zwei Lieder aus den altniederländischen Volksliedern v. Krumpholtz.
8. Potpourri a. d. Op. „Die Fledermaus“ v. Strauss.
9. „Triumphmarsch“ aus Conradi v. Hiller.
10. Mimosa-Walzer a. d. Op. „The Geisha“ v. Sidney Jones.
11. Fantasie a. d. Op. „Carmen“ v. Bizet.
12. „Auf und davon“, Galopp v. Fahrbach.

Hierauf:

BALL.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 2. westf. Husaren-Regiments Nr. 11 aus Düsseldorf, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn Lehmann.

Karten im Vorverkauf zum Schauturnen und Concert 50 Pfg., zum Schauturnen und Ball Mk. 2.—, an der Cassa zum Schauturnen und Concert 75 Pfg., zum Ball Mk. 2.—.

Karten sind niedergelegt bei den Wirthen Herren Max Berns, Aug. Clauberg, Gust. Geldmacher, Paul Häring, Aug. Heinemann, Fritz Münster, Alb. Ohliger, Rod. Rütgers, Walter von zur Gathen, Wwe. Fritz Geldmacher, Wwe. Herm. Grah, Wwe. Heller und Wwe. Carl Schaaf.



Nickelplattirte Tafelservice,

in allen Facons und Größen, vom vollständigen Nickelwalzwerk (bestes Fabrikat, jedes Stück unter Garantie!!) hält stets auf Lager und offerirt zu Original-Fabrikpreisen

Ferd. Neuhaus, Kölnerstr. 24.

Panorama international.

Hillale aus Passage Berlin.

Kaiserstr. 113. Ecke Südwall.

Diese Woche: **Spanien II. Serie.**

Wanderung durch Madrid, Cocurial und Segovia.

Elektrische Beleuchtungsanlagen und Verrückelungseinrichtungen sowie die bei solchen Anlagen vorkommenden Reparaturen werden sachgemäß und bildest ausgeführt von Robert Kröger, Elektriker, Kaiserstr. 238. Kostenschätzung gratis.

Wilh. Melzner, Solingen.

Kirchstrasse 52.

Mache das geehrte Publikum von Solingen und Umgegend darauf aufmerksam, dass bei mir jede Taschenuhr sowie Regulateure noch billiger zu haben sind, wie bei jeder auswärtigen Firma



Wilhelm Melzner, SOLINGEN, Kirchstr. 52.

Nickel-Herren-Uhren, echte Schweizer Werke von 7 Mk. an. Silberne Herren-Uhren von Mk. 10 an bis zu den feinsten Glashütten.

Silberne Damen-Uhren von Mk. 12 an. Goldene Damen-Uhren. 14 kr. 585 gest. von Mk. 20 an. Regulateure mit Schlagwerk von Mk. 8 an bis zu den feinsten mit Glockenschlag. Wecker von Mk. 2,25 an. Wecker mit Musik, prima Werk, 10 Mk.

Prima Gold-Doubl-Herren- u. Damen-Ketten von Mk. 3 an. Silberne Ketten von Mk. 2,50 an. Ringe, Broschen, Colliers, Ohrhinge und Nickel-Ketten verkaufe zu auffallend billigen Preisen.

Echtgoldene Trauringe nach Gewicht. Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet.

Zur Jagd-Saison

empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in Jagdintenz: Besaunders, Zentralfire etc. in den neuesten Systemen und besten Konstruktionen; Pulver, Patentschrot, Jagdpatronen eigener Fabrikation und Gültiger sehrer Voller-Marken und mit rauchlosem Pulver Platiomenit, Patronenhülsen und Munition zu allen Schusswaffen, sowie sämtliche Jagdartikel und Requisiten für Jäger und Schützen; ferner: Scheidenbüchsen, Flobert-Salobüchsen, (Tschins), Jagd-Karabiner, Bolzenbüchsen, Lustige, wehre, Schieß-Spazierstöcke, Stockhinten, Degenstöcke, Revolver, Taschenpistolen, Militärsgewehre aller Art etc. etc.

F. W. Ortmann, Solingen.

Sofort zu vermieten: Eine neue Nähmaschine u. 3/4 Violoncelle im Centrum der Stadt. Kasernenstrasse 32. billigt zu verkaufen. Kirchplatz 22.



„Euphonia“

Am zweiten Weihnachtstage, Nachmittags punkt 5 Uhr, im Lokale des Herrn Joh. Siefen, Brühl:

Grosses Concert

unter Mitwirkung mehrerer Hilaristen. Musik: Solinger Musik-Verein.

Später: Fest-Ball.

Karten zum Concert à 40 Pfg. sind im Vereinslokale, im Festlokale, sowie bei den Mitgliedern zu haben. — Cassapreis 80 Pfg. Zu diesem Feste ladet ergebenst ein Der Vorstand.

NB. Die Herren passiven Mitglieder sind zu diesem Feste freundlich eingeladen.

Zu Weihnachten empfehle eine große Auswahl blühender Pflanzen:

Azaleen roth und weiss gefüllt, Kamelien, Erisen, Hyazinthen, Tulpen in verschiedenen Farben, Alpenveilchen, Primeln, Citronenbäumchen mit vielen Früchten, Brenzetta, Weihnachtskern, Maiglöckchen, großer Vorrath in Palmen, Araucarien, Edelkätzchen, Broutmyrthen und sonstigen immergrünen Pflanzen zur geeigneten Abnahme bestens.

Carl Schwenk,

Kunst- und Handelsgärtner, Casinostrasse 15. Anfertigung von Bouquets, Blumenkörben etc. Schnittblumen, Nester, Rosen, Maiglöckchen etc.

Zu Weihnachten!!

empfehle ich meinen feinsten, echten ostindischen

Java-Kaffee,

eine Mischung edelster Sorten 1/2 Pfd. Packet Mk. 1.—

Rich. Benner, Goldstraße 2.

Plüschgarnitur.

Ein Sopha mit 2 Sesseln ganz neu, billig abzugeben. Ernst Kaiser, Grashof.

Die Kefe- und Senfhandlung von Dwe. Kassenberg, Ostwall 1 No. 20., empfiehlt vor den Feiertagen täglich frische Kefe.

Solinger Vertretung gesucht von einsehl. Geschäfte besuch. junz. Agenten für Schlesien, Posen, Ost- und Westpreussen. Offerten unter B. V. 4466 a. Rudolf Mosse, Breslau.



Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung

Johann de Vogt,

Kölnerstrasse 131,

empfehle in bekannter Güte heute und morgen frisch eintreffend eine große Auswahl in nur feinsten jungen Mast- und Fleisch-Gänsen, junge Truthähne, junge Truthühner, feinste deutsche und französische Boudarden, schwere fette Enten, Kapannen, Suppenhühner, junge Hühner, Tauben, sowie mehrere Sendungen frischer schwerer Waldhasen, Rehe, Kaninchen, ferner: springlebenden großen Mienwendieper Angelschellfisch, Cabliau, Steinbutt, Tafelzander, Rothzungen, ff. Rhein-Salm, Rheinhecht, Karpfen, Kieler Bückinge, Sprotten und geräucherten Aal

zur gefl. Abnahme bestens. D. D.

Frische Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen, Martranten, Pariser Kopfsalat, Blumenkohl, Almeria-Weintruben, Tafelrosinen, Arachmandeln, Cocos-, Para-, Wall- und Haselnüsse, Datteln, Feigen, Tomaten, Koch- und Tafel-Apfel empfiehlt

Johann de Vogt, Kölnerstr. 131.

Ein geübter Zeichner findet für eine Arbeitsfrau auf halbe einige Wochen Beschäftigung. Offert. u. S. H. 4 an die Exped. sofort gesucht. Kirchplatz 2.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte am Dienstag im königlichen Schloß zu Berlin die Bälle, die das Offiziercorps des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 dem Kaiser von Oesterreich zu dessen hundertjährigem Jubiläum überreichen wird, im Beisein des Regimentskommandeurs Oberst v. Schwarzkopfen. Gestern früh hörte der Kaiser den Vortrag des Polizeipräsidenten und des Branddirektors von Berlin, die einen Offizier und einige Mannschaften der Berliner Feuerwehrt in einer neuen Uniform vorführten, und später den Vortrag des Finanzministers v. Mikul und hatte dann eine Besprechung mit dem Admiral Hollmann.

Der Kaiser verließ dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Bischof Geh. Rath Barthhausen die Brillanten zum Kronen-Orden 1. Klasse.

Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Albrecht trafen gestern Abend aus Pöden in Potsdam ein.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist der Nordd. Allg. Ztg. zufolge gestern nach Garmisch abgereist, um dort das Weihnachtsfest bei seinem Sohne, dem Prinzen Alexander Hohenlohe, zu verleben.

Die Morgenblätter machen darauf aufmerksam, daß in jener Sitzung des Staatsministeriums, in welcher die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Prof. Delbrück beschlossen worden sei, Fürst Hohenlohe nicht anwesend war.

Zu der amtlichen Nachricht von der Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Prof. Delbrück wegen seiner Äußerung über die Ausweisungen aus Nordschlesien bemerkt die Ztg. Allg. u. A.: „Wir sind sowohl in der Dänemark- wie in der Polenfrage entschiedene Gegner des Professors Delbrück und haben ihm ein Hehl daraus gemacht, daß wir nur mit großer Bedauern einen hervorragenden Gelehrten, dessen christliche Meinung in nationaler Beziehung uns über allem Zweifel steht, in dieser Frage auf Wege wandeln sehen, die wir nur als Abwege bezeichnen können. Dennoch halten wir das Vorgehen gegen ihn für gänzlich verfehlt und bedauern es, daß die Regierung sich in dieser Beziehung auf Irrwegen befindet. Warum giebt die Regierung gerade in einer Frage, in der sie zu besonders scharfem Vorgehen genötigt ist, den großen Vortheil aus der Hand, der darin liegt, daß sie gegenüber all dem sentimentalen Geyzer unserer Demokraten auf die Staatsraison hinweisen kann? Jetzt vermag sie einen Fall damit, in dem nicht die geringste Nötigung zum Einschreiten vorlag, und ist auf dem besten Wege, den ersten wirklichen „Märtyrer“ zu schaffen.“

Die offizielle „Berl. Corr.“ schreibt dagegen: Die von der Regierung verfügte Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den ordentlichen Professor an der Berliner Universität Dr. Hans Delbrück ist in einem großen Theil der Presse auf lebhaften Widerspruch gestoßen. Die meisten Blätter stimmen darin überein, diese Maßnahme zu missbilligen. Die Regierung wird sich durch diesen Widerspruch um so weniger beirren lassen, als derselbe im Wesentlichen aus einer Verkennung der Sach- und Rechtslage besteht. Das eingeleitete Disziplinarverfahren hat durchaus nicht den Zweck, einer sachlich gehaltenen, wenn auch noch so unrichtigen Beurteilung von Regierungsvorgängen entgegenzutreten. Es handelt sich vielmehr um die Frage, ob ein königlicher Staatsbeamter, und noch dazu ein höherer Beamter, der den andern mit gutem Beispiele vorangehen mußte, nicht mit den Pflichten seiner Stellung (§ 2 Nr. 1 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852) in Widerspruch gerät, wenn er über Regierungsvorgänge in so maßloser, ja unerhörter Weise sich äußert, wie dies in den Preussischen Jahrbüchern geschehen ist. Diese Frage vor den gesetzlich geordneten Instanzen zum Austrage zu bringen, erscheint um so mehr geboten, als es in den weitesten Kreisen unseres bewährten Beamtenbundes Befremden erregen würde und zu einer Schädigung der Staatsautorität führen könnte, wenn die Regierung über einen solchen Vorgang schweigend hinweggehen und vielmehr nicht auf disziplinarische Ahndung mit Entschiedenheit hinwirken wollte.

Der Vorkämpfer der Landwirtschaftskammer für Schlesien, Staatsminister Graf v. Jellisch, ist der „Schlesischen Zeitung“ zufolge zum Vizepräsidenten der Provinz Hesse-Nassau ernannt worden, der bisherige Vizepräsident von Hesse-Nassau, Radeburg, zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt. Zu letzterem sollte bekanntlich nach den letzten Gerichten Geheimrath v. Luccas ausweichen sein. D. R.)

Der Kammerherr und Rittergutsbesitzer Hr. v. d. Leven zu Wismersheim am Haus Meer ist zum Landrath des Kreises Neuz ernannt worden.

Die 83 beim Reichstage eingegangenen Wahlprotokolle vertheilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: 21 betreffen die Konservativen, 8 Reichspartei, 1 Reformpartei, 8 Zentrum, 22 die National-Liberalen, 5 freisinnige Vereinigung, 5 freisinnige Volkspartei, 1 süddeutsche Volkspartei, 2 Sozialdemokraten und 10 „Wilde.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Ds. Das kaiserliche Vaterland meldet aus Deutschösterreich, in Saaz seien 600 Katholiken zum Protestantismus übergetreten; in Eger werde der Uebertritt einer größern Masse am 18. Januar erfolgen, in Karbis am Weihnachtstage der erste protestantische Gottesdienst stattfinden.

Wien, 21. Ds. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs Grafen Sechenyi an Stelle Banffy's zum Minister a. latere. (Minister a. latere ist, wie wir gestern bereits in Klammern einschalteten, der Minister des Hauses. Das lateinische Wort bedeutet eigentlich „zur Seite“ d. h. um die Person des Königs. Ministerpräsident bleibt jedoch Banffy. D. R.)

Frankreich.

Paris, 20. Ds. Der Kassationshof verurtheilt heute den früheren Minister Guérin, den früheren Kommandanten des Oberheeres-Gefährnisses Borgnietti, den General Darras u. A. über die angeblichen Gesandnisse Dreyfus. Ferner nahm der Kassationshof Kenntnis von dem Briefe Esterhazy's, worin dieser seine Vernehmung beantragte, und verurtheilte die Entscheidung darüber bis zur nächsten Woche.

— 21. Ds. Wie verlautet, sei Mornard eventuell bereit, auf die Einleitung der Geheimnisse zu verzichten, um dem Kassationshofe die Aufgabe zu erleichtern. Dieser sei aber entschlossen, keine Verzichtung der Rechte der Verteidigung zuzulassen. — Die Einziehung von Geldern der Abbe Parole für Madame Henry beläuft sich jetzt auf 67314 Francs.

— 21. Ds. Ein gewisser Koch, der eines Einbruchdiebstahls beschuldigt wird, hatte erklärt, er sei identisch mit einer Persönlichkeit, welche der alte Pole genannt wird und mehrere anarchistische Attentate verübt habe. Die Gerichte behaupten heute fest, daß der wegen Spionage verhaftete Decian sich mit Koch verabredet hatte, an den Stellen, wo Präsident

Faure vorüber kommen müßte, Bomben zu legen, daß er aber selbst die Polizei benachrichtigt habe.

Berlin, 21. Ds. Wenn der französische Ministerpräsident Dupuy es für notwendig erachtet hat, in der Pariser Kammer öffentlich zu erklären, daß eine Veröffentlichung des geheimen Affenstücks, das in der Dreyfus-Angelegenheit bisher noch nicht dem Kassationshofe ausgereicht ist, geeignet sei, den europäischen Frieden zu gefährden, so muß daran festgehalten werden, daß diese Erklärung sich nicht auf Deutschland und eben so wenig auf den deutschen Kaiser beziehen kann. Vielmehr werden damit russische Spione gemeint sein, welche sich im Auftrag ihrer Regierung Bestandtheile des französischen Gewehrs verschaffen wollten.

Spanien.

Madrid, 20. Ds. Der Zustand Sagasta's hat sich gebessert. Voraussichtlich wird Montero Rios morgen mit ihm eine Sprechtung haben. Zahlreiche Generale und Politiker statteten Blanco Besuche ab. Derselbe wird morgen von der Königin-Regentin empfangen werden. (S. R. Nachr.)

— 20. Ds. In Havanna ist es zwischen spanischen und aufständischen Offizieren — die Herausforderung ging von letzteren aus — zu Streitigkeiten gekommen, wobei ein Kubaner erschossen wurde, während mehrere Personen verwundet worden sind. Inzwischen scheint man in kubanischen Kreisen auch mit der Haltung der amerikanischen Soldateska wenig zufrieden zu sein. Die in Santiago erscheinende „Independencia“ schreibt z. B.: „Es muß den Vereinigten Staaten zur Schande gereichen, Banditen und Verbrecher der schlimmsten Sorte (es sind wahrscheinlich die schwarzen Soldaten gemeint) nach Cuba gesandt zu haben, das als zivilisiertes Land auf jede Art Anspruch hat. So schlecht auch die Spanier gewessen sein mögen, niemals haben sie so haarsträubende Akte wie die jüngste Schändlichkeit in Santiago begangen.“

Türkei.

Konstantinopel, 20. Ds. Der armenische Patriarch hat sich an den Sultan gewandt mit der Bitte um Hilfeleistung Angesichts der drohenden Hungersnot in den Vilajets Wan, Bitlis und Diarbekir.

— 21. Ds. Der Sultan hat dem Großfürsten Nikolaus ein arabisches Pferd zum Geschenk gemacht.

Armenien.

Kanea, 21. Ds. Prinz Georg ist angekommen, alles ist programmäßig verlaufen. Die christliche Bevölkerung ist freudig erregt, die türkische hält sich abseits. — Bei Ueberrahme seines Amtes hat Prinz Georg die Armenier, ihren Regierungen den Ausdruck seiner Dankbarkeit und seines Vertrauens zu übermitteln.

— 21. Ds. Heute Abend war Feuerwerk und Illumination. Tausende Christen durchzogen die Straßen. Um 9 Uhr fuhr der Prinz mit dem Konfalon nochmals durch die Stadt. Die Ansprache, die Prinz Georg an das Volk hielt, wird schon angeschlagen. Der Prinz sagt der Bevölkerung Dank für den großartigen Empfang. Er werde die von den Mächten übertragene Sendung mit Hingebung ausführen und keine Mühe scheuen, um allen Insulanern ohne Rücksicht auf ihren Glauben gerecht zu werden. (S. R. Nachr.)

London, 21. Ds. Prinz Georg versicherte dem armenischen Berichterstatter der „Times“, daß er vor habe, mit Festigkeit und Unparteilichkeit zu regieren und keinen Unterschied zwischen Christen und Mohammedanern machen werde.

San Domingo.

New-York, 21. Ds. Eine Privatmeldung der „Frankf. Ztg.“ bezeugt das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik, Heureaux, als unbegründet.

Rheinland und Westfalen.

Rheinisch, 21. Ds. Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern die definitive Anstellung des Herrn Dr. Wöhe als Polizeikommissar einstimmig beschlossen. Bei diesem Anlaß entwickelte sich über die Handhabung der Polizeieinkünfte eine heitere Debatte, aus der die Ritter von der Gemüthlichkeit die beruhigende Ueberzeugung schöpfen konnten, daß die von anderer Seite behaupteten oder gemüthlichen temperamentsartigen Zwangsmittel keinerlei Auswirkung auf Bewilligung haben, so lange die liberale Praxis ihren sicheren Schutz in dem Oberhaupt der Stadt findet. Die Jugendvereine erhielten eine Unterstützung von 100 Mark. Einem Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für das Kaiser Friedrich-Denkmal zu Cronberg i. L. wurde nicht stattgegeben. (Rheinisch. Ztg.)

Barmen, 21. Ds. Gestern Morgen geriet in einer Kunstbrücker ein junger Wuchdrucker mit der linken Hand in eine Druckmaschine und erlitt dabei verschiedene Quetschungen und einen Bruch der Hand.

Kennep, 21. Ds. Dem Herrn Prof. Dr. Möntgen an der Universität Würzburg ist dem A. Krohl zufolge, aus Anlaß der Ablegung einer Vorlesung an die Universität Leipzig der Titel eines königlichen Geheimen Raths verliehen worden.

Bonn, 20. Ds. Heute wurde die Einnahme der Bonner Rheinbrücke vom vorigen Sonntag, dem ersten Tage ihrer Benutzung mit 2435 Mark an die Statistik abgeliefert. Mit dem Abfahren waren vier Beamte über anderhalb Tag beschäftigt. Am Sonntag reichten die vorhandenen Sätze zur Aufnahme des Geldes nicht mehr aus, so daß man schließlich die ganze Einnahme in einer großen Wäsche unterbringen mußte. Ueber 46000 Personen haben am Sonntag die Brücke benutzt.

Krefeld, 21. Ds. Die letzten noch ausländischen Arbeiter der Stofffabrik haben sich mit ihrer Firma auf Grund einer Lohnvereinbarung von 10 Prozent verabschiedet und sich damit einverstanden erklärt, daß ihnen für den Kontraktbruch, begangen durch widerrechtliche Niederlegung der Arbeit, eine Geldstrafe von 18 M. vom Lohne abgezogen wird. Damit sei der Ausstand in der Stofffabrik beendet. Nur die Arbeiter einer Sammtfabrik sind noch ausländisch.

Duisburg, 21. Ds. Kurz vor der Einfahrt des um 8 Uhr 8 Minuten fälligen Dortmunder Schnellzuges blieb ein mit Paketen beladener Postwagen, der über das Einfahrtsgleise geschoben wurde, zwischen den Schienen hängen und konnte nicht mehr rechtzeitig abgeholt werden. Die Maschine des Schnellzuges zerstörte den Postwagen, wobei auch der Inhalt vieler Pakete zerstört wurde. Sonst ist kein Schaden entstanden.

Olehn, 20. Ds. Ein Ackerer in der Umgegend hatte einen neuen Jauchkeller gebaut und auf denselben einen Stall gestellt. Nachdem die Kühe vorgestern in letzteren gebracht worden waren, stürzte der Keller in der folgenden Nacht ein. Dabei kamen drei von den Kühen, die in ihren Ketten hängen blieben, ums Leben.

Dortmund, 21. Ds. Im häuslichen Walde hat sich der Hülfsprediger Bernhard R. aus Hiesfeld erschossen. Unglückliche Liebe soll der Anlaß zum Selbstmord gewesen sein.

— 20. Ds. Gestern Nachmittag wurde in einer hiesigen Fabrik der jugendliche Schlosser Köhlin beim Auslegen eines Riemens von der Transmissionskraft und mehrere Male herumgeschleudert. Das linke Bein war vollständig abgerissen und auch das rechte total zerquetscht. Der schwer Verletzte wurde nach einer halben Stunde durch den Tod von seinem Leiden erlöst.

Abchiedsfeier zu Ehren des Herrn Pfarrers Ric. Wilhelm Thümmel.

Rheinisch, 20. Ds. Herrn Pfarrer Ric. Wilhelm Thümmel wurde gestern Abend in der Konzerthalle „Germania“ eine feierliche Abschiedsfeier im würdevollen Rahmen des Saals und der Galerie des ersten Raumes bis auf den letzten Platz besetzt. Als Pfarrer Thümmel, geleitet von den Mitgliedern der Repräsentation, die Gemeindevorstellung betrat, wurde er allseitig durch Beifallsäußerungen begrüßt. Herr Sanitätsrath Dr. Arnoldi sagte u. A.: Nicht nach einer Anerkennung der Kirchenordnung, nicht nach einer Anregung einer kirchlichen Behörde, sondern aus freien Stücken haben Sie sich hier eingefunden, um unseren Pfarrer Thümmel zu ehren. Große Geister haben alle ihre Fehler, haben ihre ungemainen Vorzüge, und deshalb ragen sie über andere hinaus. Wir danken ihm, daß er uns hier den Weg gewiesen zur Selbsterkenntnis, zur Selbstkritik, um uns zu besseren Menschen auszubilden. Jetzt scheidet er von hier, aber nicht, wie er glaubt, weil sein Herz erkalte und gegenüber. Dies mag wohl mit Recht erkalte sein; wir tragen wohl einen großen Theil Schuld daran, daß es erkalte. Es erscheint aber als eine psychologische Nothwendigkeit, daß er als berühmter Mann einen größeren Wirkungsbereich und eine größere Anerkennung aufsucht, als er hier gefunden. Der Tag wird kommen, an dem die, die jetzt vielleicht nicht mit ihm übereinstimmen, mit Stolz mit uns sagen werden: Er war unser!

Nach Ansprachen der Herren Peter Caspar Arns und Hauptlehrer Becker wurde dem Scheidenden eine Adresse überreicht, in welcher ihm gedankt wird dafür, daß er in dem auf Vernichtung der heiligen Güter der protestantischen Kirche ausgehenden Kampfe die Führung übernommen habe. Danach nahm der Gefeierte das Wort; er sagte u. A.: Hochgeachtete Versammlung! Das Bild, das die Vorredner gezeichnet, ist nicht nach dem, was ich gethan habe, vielleicht noch dem, gel's Gott, was ich gewollt habe. Aber darum bitte ich Sie doch, von diesem Abend jeglichen Charakter einer Ehrung rundweg zu streichen. Wir wollen Abschied von einander nehmen. Ich freue mich, daß Sie mir Gelegenheiten geben, Ihnen ein berufliches Lebensbild zu zeigen und Ihnen einzusehen, daß ich mich trotz mancherlei Kümernisse, die ich hier in den vergangenen 15 Jahren erlebt habe, gerade hierher nach Rheinisch gekommen zu sein, in diese Stadt, wo es nun einmal hart auf hart beruht. Wo so ein kräftig Leben pulst, da kann ein junger Mensch viel lernen. Ich wurde damals auch sehr feierlich und feierlich eingeholt. Ich wurde damals noch nicht gerührt wie heute, denn man wußte noch nichts von mir, und es war alles ein Wechsel auf die Zukunft. Ich weiß, am Abend des Tages hatte ich das bedrückende Gefühl, wie wirst du diesen Wechsel einlösen, wie wirst du einlösen, was da alles gesagt wurde und von dir erwartet wird? Im ersten halben Jahre meines Hierseins bin ich von Tag zu Tag mehr entsetzt gewesen, was ich hier sah, das widersprach allem, was ich bisher von kirchlichem Leben gelernt und gekannt hatte. Ich war ein Pfarrersohn aus dem Wuppertal und war ich in gesund pietistischen Kreisen groß geworden. Ich war zwar allezeit, wie meine Mutter nachher sagte, unruhig, und als Student habe ich vom Pietismus viel fahren lassen. In dieser Zeit meiner ersten Entwicklung kam ich als einjährig-freiwilliger Soldat nach Halle, wo ich einen Nährboden meiner inneren Entwicklung anderer Art fand. Ich verlebte dort im Hause meines Onkels, des Bruders meines Vaters, der in Halle Jurist war und der zugleich eine Frau hatte, welche die Eigenschaften besaß, die nachherige Schwägerin meines Schwiegervaters zu sein. Da sah ich Menschen in den feinsten Formen des Lebens, die gingen nicht in die Kirche, die waren nicht christlich im vollen Sinne des Wortes. Das stellte mich vor das Problem aller Religion: Gibt es eine religionslose Sittlichkeit, gibt es ein ethisches Leben ohne tiefe religiöse Fundamentierung? Namentlich einen Mann durfte ich unter diesen großen Leuten immer bewundern: er war Professor der Medizin und Augenheilkunde und Arzt und arbeitete und schaffte mit eifrigem Willen und Energie, daß ich mich schämte meiner natürlichen Faulheit. Er war dabei von edelstem Sinne, daß ich mir gleich sagte, das soll dein Schwiegervater werden. Ich fragte mich, wie es möglich, daß dieser Mann ohne sonntägliche Kirchengehen solcher Art sein kann? Je mehr solche Menschen schafften nach Zielen hoch und edel, um so mehr schreiet inwendig ihre Seele nach Gott, dem lebendigen Gott! Das lehrte mich der Mann und darnach habe ich mich zu halten getrachtet als Pfarrer. Man darf nicht die Menschen, die man vor sich hat, eintheilen, indem man sagt, das sind ganz kirchliche und das sind nicht ganz kirchliche, sondern muß vor jeden Menschen hinstreten und ihm sagen, du mußt doch christlich werden. Tief in meines Herzens Grunde ruft ein Schreien nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Nachdem ich noch 2 Semester studirt, wurde ich Hülfsprediger in Geseh. Dann traf mich die Wahl in Geseh, wofür ich vorher 1 1/2 Jahre als Hülfsprediger amtierte. Ich war dort 2 Jahre als Pfarrer. Es war dies eine Gemeinde von 4500 Seelen, eine kleine Gemeinde mit meist wohlhabenden Leuten. Die Gemeinde hielt sich einige arme Familien, damit die Armenpflege dort nicht ganz verwaile. Es war eine schöne Zeit. Nun kam ich wieder. Nach der glanzvollen Einführungszeit war ich, wie ich Ihnen bereits gestand, im ersten halben Jahr fast entsetzt von dem, was ich sah. In Geseh hatte ich Bücher und Lektüre darüber studirt, wie eine Taufhandlung in der Kirche in streng liturgischem Sinne stattfinden. Hier war ein Tisch, auf dem standen Eimer, Flaschen usw. und an einer Ecke desselben breitete man eine Serviette aus, da sollte ich taufen. Eine solche Taufe war mir nicht festerlich genug. So wollte mir alles nicht passen und es ging auch rauh her. Ich konnte mich in meiner Schüchternheit gar nicht zurechtfinden. Wenn ich nachher mit den Kindtaufseilern und mit den Vätern am Tische saß, dann hatte ich doch, je länger, desto mehr, meine Freude an der Kernigkeit des hiesigen Volkes und sagte mir, sie müssen arbeiten, und zwar hart, hoch wie niedrig, aber der Segen der Arbeit zeigt sich doch auch da.

Aber es ist richtig, es ist eine Gefahr im ganzen bergischen Volke, daß man das Christenthum allzu sehr auf das Persönliche reduzieren will.

Mit dem Redigieren auf die Persönlichkeit hängt die geringe Frequenz zusammen, die objektiv in christlich-kirchlichem Wesen dem sonntäglichen Gottesdienste hier entgegengebracht wird. „Das habe ich nicht nötig, das mache ich mir selber!“ so denkt man im Bergischen. Darum danke ich Ihnen, daß aus Ihrer Adresse mir

zur Freude hervorgeht, daß ich großes Gewicht auf die sonntägliche Predigt, auf den sonntäglichen Gemeindegottesdienst lege, denn dort tritt, hinausgehend über persönlich-menschliche Empfindungen, das Objektive des Christenthums, die Ewigkeit seiner Wahrheit vor uns hin.

Sorgen Sie ja, daß die Pfarrer, die hier zurückerbleiben, Zeit haben, auf ihrem Zimmer still sitzen zu können. Glauben Sie nur, wenn ein Pfarrer nicht still in seiner Klausel hinter seinen Büchern zu sitzen Zeit hat, dann ist es über ihm bestellt: Er muß verfluchen. Und dagegen habe ich viel zu kämpfen gehabt, daß man Samstagabend nicht vor 8 Uhr Abends zu überlesen Zeit hatte, was sagt du morgen. Nach einer gewissen Zahl von Jahren hört es auf, daß man Nachtelang hinter den Büchern sitzt, man muß die Nerven und den Kopf Abends ruhen lassen.

In Geseh habe ich mich fleißig mit katholischer Dogmatik beschäftigt. Von dort aus beleuchte ich das Jesuitenloster in Roermond, wofür ich unter Leitung eines Jesuitenpater's, Professor Mares — wenn er dies liest, mag er gegnügt sein —, alte Handschriften studierte. Mit Mares habe ich mich fleißig gestritten. Er hatte mich Dreihundertmal abgelesen so in die Enge getrieben, daß ich, als ich in Roermond in meinem Hotelzimmer auf- und abging, mir klar machte: Du mußt katholisch werden. (Heiterkeit.) Als ich mich mit diesen Sachen beschäftigte, da kam ich unabsichtlich dazu, in den Streit hineingezogen zu werden und so knüpfte sich eines an's andere. Es war ein schöner Tag, als wir hier die Grundsteinlegung der Lutherkirche feierten. Ich stand etwas abseits auf dem höchsten Punkte dieses Fundaments und sah zum Rhein hinüber. Die Sonne brach durch und der Kölner Dom leuchtete so schön. Ich habe es oft ausgesprochen und bin oft darüber verklärt worden, aber ich will es doch sagen: Wir dürfen nicht ruhen, bis wir mit den katholischen Brüdern im Kölner Dom „Ein feste Burg ist unser Gott“ gelungen haben. Unsere deutschen katholischen Brüder sind kein von unserem Volk, sind Fleisch von unserem Fleisch. Wir wollen unsere katholischen Brüder nicht als Feinde behandeln, sondern ihnen immer zurufen, kommt zu uns und laßt euch erleuchten von der Wahrheit. Wenn ich Euch danke für viele Güte und für den schönen Abschiedsabend, bitte ich Euch, in dieser evangelischen Gemeinde auch fernerhin zu wirken; es ist noch weit bis zum Kölner Dom, darum laßt uns gemeinsam hier sitzen: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ (Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen und singt das Lied eineinzelne.) Herr Repräsentant Wittenhoff hielt noch eine kurze, herzliche Ansprache; dann fand mit einem Scheidebenedict des Kirchenchores der Ehrenakt seinen Abschluß. (R. Gen.-Anz.)

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 22. Dsgr.

* — Die Zahl der Steuerpflichtigen, welche zu einem Einkommen von mehr als 300 M. veranlagt sind, also eine Steuererklärung in der von der Behörde festgelegten Zeit (4.—20. Jan. f.) abzugeben haben, beträgt im Stadtkreis Solingen 715 und im Landkreis 912. Die Zustellung der begläubigen Benachrichtigungsscheine erfolgt im Stadtkreis, gewissermaßen als Weisungsbefehl, noch im Laufe dieser Woche; im Landkreis Solingen wurden die Aufforderungen zur Abgabe der Steuerklärungen bereits zugestellt.

— Die frühe, o. u. seltsame gabenbringende Weihnachtszeit, so klang es gestern im Steinjans'schen Saale. Die Kleinkinderschule in der Emilienstraße hatte ihre „Kleinen“ nebst den Eltern zur Weihnachtsfeier unter den brennenden, schön geschmückten Christbaum eingeladen. Wie leuchteten die Augen, wie erglänzten froh die Gesichter der „kleinen Trabanten“, als sie von der Lehrerin in den hell erleuchteten Saal geführt wurden. Das Staunen und Fragen wollte schier kein Ende nehmen. Als nun gar noch kleine Geschenke und dergl. mehr unter sie vertheilt wurden, da erreichte die Freude ihren Höhepunkt und gelangte in Jauchzen und Singen von Weihnachtsliedern zum Ausdruck. Nachdem Herr Pastor Müller eine liebevolle Weihnachtsgeschichte erzählt und die Vorleserin der Schule an die Kleinen mancherlei einschlägige Fragen gerichtet hatte, ging die Aufführung von „Schneewittchen“ durch Mitglieder des Jungfrauen-Vereins und einen Kinderchor vor sich. Die kleinen Dilettanten hatten ihre Aufgabe durchweg gut gelernt, besonders „Schneewittchen“, „Knecht Ruprecht“, „Vertam“, „Prinz Adolar“. Das zu Grunde liegende Märchen von „Schneewittchen und den sieben Zwergen“ ist von dem Pfarrer Dr. J. Lehmann, dem Verfasser von „Dornröschen“ und „Märchenbrädel“, ansprechend bearbeitet worden, so daß das Stück nicht ermüdend auf den Zuschauer wirkt, sondern in bis zum Schluß in Spannung hält. Das Märchen erfüllt in 6 Aufzügen, die Gesänge und Deklamationen enthalten. Es eignet sich wegen seines leichtfaßlichen Textes besonders zu Aufführungen in Sonntagsschulen.

* — Gestern Nachmittag versammelten sich die Mitglieder der Kleinkinderschule vom Südwall im weißen Saale der Erholung zur Weihnachtsfeier, an der auch viele Eltern der Kinder, so wie Herr Pfarrer Terstegen theilnahmen. Letzterer eröffnete die Feier durch eine kurze Ansprache, worauf die Kinder in Worten und Gesängen die Weihnachtsgeschichte so frisch und lebhaft erzählten, daß die Anwesenden ihre Freude daran hatten. Hierbei zeigte die vortreffliche Lehrerin, Fraulein Schmalenbach, ihr großes Geschick, die Kleinen zu erziehen und in spielerischer Weise zu unterrichten. Eine kleine Belohnung bildete den Schluß der Feier. Daß die Freude der Kleinen, die den schön geschmückten Christbaum umstanden, wie uns weiter noch berichtet wird, groß war ob all der schönen Geschenke („Wollspinn“ für die Knaben, Geschenke für die Mädchen) braucht wohl nicht weiter dargelegt zu werden.

— Gestern Nachmittag feierte unter sehr zahlreicher Theilnahme der Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie der Freunde der Anstalt die evangelische Kleinkinderschule zu Wegerstraße ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Unter dem Gesang des lieben alten Weihnachtsliedes: „Ihr Kinderlein kommet“, zogen wohl über 100 Kinder in ihre Bänke vor den prächtigen, hell leuchtenden Tannenbaum, um Zeugnis abzulegen, daß ihnen das Christkindlein und seine Geburtsgeschichte lieb und vertraut geworden. Auch die kleinen Deklamationen und Aufführungen gelangen gut, was allein dem Fleiß und dem unermüdeten Bemühen der Leiterin der Schule, des Frä. Gosmann, zu verdanken ist, welche in der kurzen Zeit ihrer Thätigkeit sich allgemeine Liebe und Achtung erworben hat. Mit einer kurzen Ansprache des Herrn Pastor Becker an die Kleinen und einem Dankliedchen derselben für die empfangene Bescherung schloß die herzerhebende Feier. Möge auch im neuen Jahre Gottes Segen ruhen auf denen, die da arbeiten, wie auf denen allen, an welchen gearbeitet wird.

— Der gekürzte Tag, mit welchem kalendergemäß der Winter beginnt, brachte in den Frühstunden leichten Schneefall. Auf dem vom Regen durchweichten Erdboden vermochte die weiße Decke aber nicht Stand zu halten; nur an einzelnen Stellen war sie bis zur Mittagzeit noch sichtbar. Der Barometerstand stellt Frost

metter in Aussicht; in der vergangenen Nacht sank das Thermometer unter Null.

Ein Tagelöhner, der gestern Abend in trunkenem Zustande in mehrere Läden an der Kriegerstraße drang, wurde von einem Käufer, dem er schon in das zweite Geschoss gefolgt war, umsanft an die Luft gesetzt und als er draußen weiter larmte, nachdem der Andere das Geschäftsfeld verlassen hatte, unter großem Menschenauflauf schließlich von einem Polizeibeamten abgeführt.

Eine wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. Nach § 2 des Gesetzes vom 29. Juni 1893 sind die zu keiner Staatssteuer veranlagten Umlagerer der dritten Abtheilung der Wähler zu überweisen. Als Staatssteuern im Sinne der Vorschrift gelten nicht nur die Einkommen- und Erbschaftsteuern, sondern auch die vom Staate nur noch veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, da diese durch den finanzpolitischen Akt der Ueberweisung an die Gemeinde ihren staatsrechtlichen Charakter als Staatssteuern nicht verlieren haben.

Auf dem letzten Verbandstage in Bochum wurde beschließen, das nächste Verbandstreffen des rheinisch-westfälischen Maler- und Anstreicherverbandes im Frühjahr 1899 in Barmen abzuhalten. Der Maler- und Anstreicherbund = Barmen, dessen Delegierte dem Bochumer Verbande beitraten, hat schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, das Verbandstreffen 1899 so glänzend wie nur eben möglich zu gestalten. Die Behörden bringen den ersten Bestrebungen des Verbandes das größte Interesse entgegen, welches der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz v. Roon, noch ganz besonders dadurch bekundet, daß er sich bereit erklärte, das Protokoll über die vom 4. bis einschließlich 12. März 1899 im großen Saale der Stadthalle stattfindende Tagung zu übernehmen, während der neu gewählte Oberbürgermeister der Stadt Barmen, Herr Dr. Loh, den Ehrenvorsitz im Festsaal führen wird. Der eigentliche Verbandstag, zu dem sämtliche Maler- und Anstreicher-Innungen der beiden Schwesterprovinzen Delegirte entsenden werden, wird am Montag, den 6. März in der Stadthalle abgehalten. Anmeldungen für die Tagungsbewerber müssen bis zum 10. Januar 1899 erfolgt sein. Beschlüsse der Anträge sind zu richten an den Obmann der Ausstellungscommission, Herrn August Wenner, Schafbrückenstraße Nr. 4, in Barmen.

Gräfrath, 21. Dez. Die hiesige musikalische Vereinigung feiert am 14. Januar nächsten Jahres ihr Winterfest. Die genannte Vereinigung hat, um ihren Mitgliedern einen genussreichen Abend zu verschaffen, neben Orchesterkonzerten, den Konzertsänger Herrn C. Hoff aus Köln verpflichtet. Da derselbe Herr schon aus früheren Jahren als tüchtiger Sänger bekannt ist, so wird der Verein wohl auf ein volles Haus rechnen dürfen.

Wald, 22. Dez. Die Kreisbahnstraße 7. Wald-Obliß wird vor Weihnachten nicht mehr eröffnet werden. Die Schuld hieran trägt jedoch, wie die W. Ztg. berichtet, keineswegs die Union, sondern die Landespolizeibehörde resp. die Eisenbahn-Direktion, welche auf ein bißchen Geld, das die Ober-Ingénieur-Stahl erklärt haben soll, daß sie die Abnahme der Strecke Wald-Obliß vor Weihnachten nicht mehr vornehmen könne.

Obliß, 21. Dez. Eine Sterbefall-Untersuchungskasse gründete der Rheinisch-Westfälische Arbeiterverband auf einer dieser Tage hier abgehaltenen Versammlung. Der Jahresbeitrag wurde auf 24 bezw. 12 Mk. festgelegt, bei einem Sterbefall von 1000 bezw. 500 Mk. Aufnahmegebühr sind nur die Mitglieder, welche das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bis zum 1. April nächsten Jahres können aber auch die Verbandmitglieder der Kasse beitreten, die schon das 55. Lebensjahr überschritten haben, doch müssen sie dann die Beiträge für die Lebensjahre über das 55. hinaus nachzahlen.

Immitzath, 20. Dez. Heute Morgen gegen 7 Uhr entzündete ein unbekannter Stuhlmalder Feuer, welches so rasch um sich griff, daß das Gebäude binnen wenigen Minuten ein rauchender Trümmerhaufen war. Das Unheil soll dem „Verk.“ zufolge, auf Unvorsichtigkeit des Lehrlings zurückzuführen sein.

Gierfeld, 21. Dez. (Strafkammer.) Ein hier wohnhafter Schankbesitzer, dessen Bruder und zwei seiner Angestellten hatten während der Cronenberger Krimis aus geringfügiger Ursache zwei Krimisbeschwerden misshandelt. Der Erstere wurde zu 9 Monaten, der Bruder zu 1 Jahr und die beiden Andern zu 5 bzw. 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein Weiserreider aus Höltscheid wurde wegen Vergehens gegen § 176 des Str.-G.-B. zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bermischte Nachrichten
Aus Thüringen, 20. Dez. In Dürkmoor bei Meeder legte der Knecht eines Gutsherrn ein geladenes Gewehr, das zum Schießen von Ratten diente, auf ein Dienstmädchen im Scherz mit den Worten auf: „Jetzt schließ ich dich tot!“ Ein Schuß ging los und zerschmetterte dem Mädchen den Kopf.

Sonneberg, 20. Dez. Der Straßenwächter Greiner in Eschenthal war bei dem jüngsten großen Brande, der acht Menschenleben kostete, dreimal unter größter Lebensgefahr in ein brennendes, schon zusammenstürzendes Gebäude eingedrungen und hatte drei Personen gerettet. Vom Herzog von Meiningen ist ihm nun die goldene Verdienstmedaille des Sächsischen Ernestinischen Hausordens zugewandt worden mit folgendem eigenhändigen Begleitschreiben:

„Mein lieber Greiner! Um der Bewunderung Ausdruck zu geben, die mich für Ihren Heldenthum bei dem schrecklichen Unglück in Eschenthal erfüllt, und um Ihnen zu zeigen, wie hoch ich Sie achte, sende ich Ihnen die goldene Verdienstmedaille. Ihre That ehrt Sie mehr als irgend ein Mensch Sie ehren kann, und das Bewußtsein, dieselbe wird für Sie der höchste Lohn bleiben. Ich glau... aber Sie werden sich auch des Ehrengewinns freuen, daß ich Ihnen verleihe mit der Versicherung, daß ich st... darauf bin, daß Sie ein Meiningener sind. Ich möchte Sie auch gern persönlich kennen lernen und von Ihnen den Hergang bei dem Brande selbst hören, und werde Ihnen... die Reisekosten nach Meiningen, wohin ich Donnerstag zurück... Ihre, erstatten, wenn Sie mich an einem der nächsten Abende... d... dort aufsuchen wollen. Ich verbleibe, lieber Greiner, Ihr treuer Georg.“

Danzig, 21. Dez. Das „Weiße Schiffe“ gestrandete Schiff ist, wie sich herausgestellt hat, die schwebische Schoner „Arion“. Sie führte eine Holzladung und wollte Neufahrwasser als Nothafen anlaufen, verfiel aber in der Dunkelheit der Hafeneinfahrt und wurde auf den Strand getrieben und dort verbleiben. Ein Boot mit drei Mann der Besatzung, die das Ufer erreichen wollten, kenterte in der Brandung; die drei Leute wurden von einem Offizier der Weichselmündner Garnison mit Hilfe von Fischern gerettet. Der Rettungsapparat der Rettungsstation verlagte, doch gelang es dem Rettungsboot der Poststation, das Boot zu erreichen und den Kapitän mit den übrigen sechs Mann in halberstarrtem Zustande zu bergen.

Neuere Nachrichten und Telegramme
Berlin, 22. Dez. Die Morgenblätter melden aus Elbing: Der Kaiser ordnete auf dem Gute Cabinen eine Weihnachtsbesprechung für die Kinder und Ortsarmen an.

Rom, 21. Dez. Die „Italia“ meldet: Die Anti-Anarchistenkonferenz ist heute ihre Arbeiten ab. Sämtliche Delegirte haben das Protokoll unterzeichnet.

Madrid, 21. Dez. Montero Rios und Sagasta hatten eine lange Unterredung. — Eine von den Philippinen eingegangene, von der Regierung nicht veröffentlichte Depesche scheint zu bestätigen, daß auf No. 10 neue Angriffe seitens der Aufständischen stattgefunden und die spanischen Truppen sich eingeschlossen haben. — Die Gerüchte, es solle eine Anleihe aufgenommen, und durch die Tabaksteuereinnahmen gedeckt werden, werden demittirt. Der Finanzminister, dessen Rücktritt bevorsteht, denkt nicht an Kreditoperationen.

Kano, 21. Dez. Bei der Uebergabe der Regierung an den Prinzen Georg sprach der Admiral Pottier die feste Hoffnung aus, daß der Prinz der hohen Mission entsprechen werde, mit welcher die Mächte ihn betrauten. In der Ansprache an die Bewohner Kano's gab der Prinz die Versicherung, gerecht und unparteiisch regieren zu wollen. Er legte den Christen und Muhammedanern

aus Herz, den gegenseitigen Haß zu vergessen. Für das Wohlergehen des Landes sei es erforderlich, daß die ganze Bevölkerung dem Prinzen ihre Unterthänigkeit leide.

21. Dez. Als Prinz Georg Abends eine Fahrt durch die festlich erleuchtete Stadt unternahm, wurde er überall von der Bevölkerung freudig begrüßt, auch von den Muhammedanern, welche ihre Häuser ebenfalls beleuchteten hatten.

Die Pionsgemeinde bei Bielefeld, bestehend aus den „Hilfs-“, „Spar-“, „Kassen- und „Wohlfahrts-“, hat ihre Thore im letzten... ihre noch gebrungen wiederum ein gut Stück weiter aufbauen müssen. Es ist namentlich die große Noth armer Geisteskranker, die... sucht sich unserm Herzen und Gewissen aufdrängt und uns... hat, vier größere neue Anstalten zu bauen, die Asyl Mahanaim, Adullam, Megiddo und Zichor, welche am Weihnachtsabend gegen 200 der Allermühsamsten unter ihrem Weihnachtsbaum verkommen werden. Damit ist aber auch die Zahl unserer Weihnachtskinder auf weit über 3000 gestiegen. — (Unser Vereinsbau „Asaphum“ mit dem großen Festsaal hat inzwischen unsere freudigbedürftigen Kranken schon eine Reihe von frohlichen Stunden verschafft, aber wir sind noch lange nicht dahin gekommen, die Baukosten für das Gebäude zu befreien, zu welchen wir ja, wie unsere Freunde wissen, die Ueberschüsse unserer Weihnachtsgaben verwenden wollen. Die Schuld beträgt noch über 20000 Mk.) Es ist also für alle alten und neuen Freunde ein reiches Feld übrig, unsere Kranken, Waisen, und Heimaltslosen zu erfreuen, deren fast niemand zu Weihnachten gedenkt.

Für jede kleinste Gabe in Geld oder natura wird innig dankbar sein
Bethel b. Bielefeld, Advent 1898.
F. v. Bedelschwingh,
Pastor.

Rothe Kreuz-Lotterie. (Obne Gewähr.)
21. Dez. Verm. 5000 Mk.: Nr. 307774 381077.
1000 Mk.: Nr. 342496, 500 Mk.: Nr. 1309 37984
47899 171647 249642 278133 299284 359029
361776.
Nachm. 1000 Mk.: Nr. 37992, 500 Mk.: Nr. 7093
42585 62149 122743 227255 239235 269090
278589 289674 290316 322669 322674 332665
348287 372374.

Theater.

Gierfeld. Donnerstag Nachm.: Rübezah. Abends: Die Barbaren. Freitag Nachm.: Rübezah. Abends: Cavalleria rusticana, Der Troubadour. Samstag Abends: Händel und Ortel.

Barmen. Donnerstag: Die Afrikanerin. Freitag Abends: Robert und Vertram. Samstag Nachm.: Rübezah.

Düsseldorf. Donnerstag: Rübezah. Freitag: Gagnet.

Köln. Donnerstag: Don Juan. Freitag: Das Völkchen. Samstag: Die Völkchen. Sonntag: Die Völkchen. Montag Nachm.: Das Völkchen. Dienstag Abends: Die Völkchen.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.

1. Weihnachtstag.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker. Feier des hl. Abendmahls.

Abends 6 Uhr: Pastor Tersteegen. Anschießend Vorbereitung.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst zu W. Katernberg: Pastor Giesfeld.

Amtsbezirk Krakenhöbe.
Vorm. 10 Uhr: Superintendent Dr. v. Seld.

Vorbereitung und Abendmahlsfeier.

2. Weihnachtstag.
Vorm. 10 Uhr: Superintendent Dr. v. Seld.

Feier des hl. Abendmahls.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Tausen: Pastor Becker.

Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Giesfeld.

Amtsbezirk Krakenhöbe.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker.

Beerdigungen sind angemeldet bei Pastor Becker und auf dem Gemeindefriedhof Südwall 9.

Ev. Arbeiter-Verein.

Am 2. Weihnachtstage, Abends 6 Uhr:

Weihnachtsfeier mit Familie.

Der Vorstand.

Die Kleinkinderschule an der Weegerstraße bleibt für die Dauer der Ferien bis zum 3. Januar 1899 geschlossen.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Schallert ist als Ersatz für den kieberigen Einwurf an den Schallertentern ein besonderer Briefkasten zur Aufstellung gelangt, welcher nach Maßgabe der an ihm befindlichen Aufschriften zur Einlieferung von Briefen benutzt werden sollte.

Solingen, 21. Dezember 1898.
Kaiserliches Postamt.
Schellbach.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß des in der hiesigen Stadtgemeinde vorhandenen abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes, sowie der dafür zu entrichtenden Abgabe für das Etatsjahr vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 liegt vom 27. dieses Monats ab 14 Tage lang in meinem Amtsbureau zur Einsicht offen.

Gräfrath, den 20. Dezember 1898.
Der Bürgermeister: Kürten.

Königl. Standesamt Solingen.

21. Dezember.

Geburten: Gustav Carl, S. v. Messerschläger Gustav Koch, Unnerberg. Gretchen Elisabeth, S. v. Pader Julius Habermann, Katernbergerstr. Maximilian Wilhelm Gustav, S. v. Königl. Kreis-Sekretär Gust. Waple, Gaternstr. Heinrich Georg, S. v. Buchbinder Ernst Loos, Dorperstr. 1. Todgeburt.

Sterbefälle: Bertha Bielein, 7 S. Grünbaumstr.

Aufgebote: Buchbinder Gerb. Ant. te Karl und Helene Johanne Knecht, b. b. Tischler Johann Friedr. Kubold und Maria Wob, b. Berlin. Handlungsgehilfe Wilhelm Friedmann, hier, und Anna Isen, Kölscheld.

Neu möbl. Wohn- und Schlafzimmer im Centrum der Stadt zu verm. Katernbergerstr. 32.

Kgl. Standesamt Wald.

(11. bis 17. Dezember.)

Geburten:

Friedrich Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Knapp, Kaiserstraße. Emilie, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Müller, Kaiserstraße. Antonie, S. v. Fabrikarbeiter Carl Hermann, Wiesenstraße. Fritz, S. v. Scheerenarbeiter Carl Adrien, Scheiderstr. Elisabeth, S. v. Fabrikarbeiter Adolf Gustav Keller, Wiesenstraße. Emil Werner, S. v. Kaufmann Emil Buschmann, Kaiserstr. Johann Jacob, S. v. Studienteur Johann Baptist Trost, Grabenstr. Irene, S. v. Scheerenarbeiter Carl Hammerstr. Ant. Jeter, Helene, S. v. Fabrikarbeiter Maximilian Schupp, Victoriastr. Paul Carl, S. v. Antreiber Josef Martini, Kaiserstr. Margaretha, S. v. Stadtschreiber Eugen Vogt, Dülgenstraße.

Sterbefälle:

Ernst Peters, 2 M. 28 Jg., Kaiserstraße. Heinrich Hepp, 1 J. 6 M. 29 Jg., Herberg. Paula Hedwig Hahn, 9 M. 3 Jg., Kaiserstr. Elisabeth Keller, 15 Jg., Wiesenstr. Erna Gennigfeld, 4 M. 1 Jg., Sedanstraße. Margaretha Orth, 16 J. 4 M. 13 Jg., Sedanstr. Fabrikarbeiter August Hoag, verw. 62 J. 4 M., Herberg.

Aufgebote:

Hochzeiter Carl Wilhelm Steinbauer mit Anna Stamm, beide Hamburg. Scheerenarbeiter Gustav Stod mit Emma Rettig, beide Hahnenhau.

Heirathen:

Messerschläger Hugo Schmalz mit Johanne Klink, Kleinenberg und Kirchplatz. Heiler Ernst Hertenbach mit Johanne Kohl, Eigenerfeld u. Dülgenstraße. Sporenfeiler Carl Schmitt mit Henriette Kriech, Stübenerstr. und Lehn.

Am Freitag, den 23. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Güterhuppen

10 Kisten Käse

(56 kg) meistbietend öffentlich gegen Baar verkauft.

Solingen-Nord, den 21. Dez. 1898.
Kgl. Güterabfertigungsstelle: Figgewski.

Fleisch-Verkauf

(im städtischen Schlachthaus).

Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags 8 1/2 Uhr beginnend, wird das Fleisch eines als minderwertig befundenen Stieres verkauft werden.

Das Pfund kostet 35 und 40 Pfg. Ambrücker.

Auffeher des städt. Schlachthaus.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Freitag, den 23. Degr. 1898, Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem Hause der Wirthin Frau Carl Baumann zu Solingen, Kölnerstraße versteigert werden:

1 Buffetstühl, 1 Kanapee, 1 Glasstühl.

Der Gerichtsvollzieher: Dillenberger.

Gerichtliche Verkäufe.

Am Freitag, den 23. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen 1) in dem Hause des Wirthes Aug. Niebach zu Solingen, Wupperstr. gegen einen Dritten versteigert werden:

4 Bilder (Hausgen).

2) Vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Markte zu Solingen:

1 Vertikal, 1 Sopha, 1 Tisch, kommode u.

Der Gerichtsvollzieher: Reich.

Moblires Zimmer mit Frühstück (in besserem Hause) 1. Etage, 1. Januar oder später zu vermieten.

Oh-Strasse 25.

Danksagung.

Allen, die unserer theuren Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, besonders aber Herrn Pfarrer Müller für seine trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

Theegarten. Familie Emanuel Evertz.

Zu den bevorstehenden Festtagen bringe ich meine

Bäckerei und

Conditorei

in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Tilmes,

Goldstraße 3.

Kölnerstraße 95. Kölnerstraße 95.

Meiner gebirten hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur gest. Mittheilung, daß ich für das bevorstehende Weihnachtsfest wieder einen Transport schöner, fetter, ausgefuchter

Pferde

schlachte und wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft wie in den Vorjahren mit einem vorzüglichen

Weihnachtsbraten

zu belieben. Gleichzeitig bringe ich meine Prima trockene Pflaumen, sowie alle anderen Pflaumen in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Herm. Wieden.

Kölnerstraße 95. Kölnerstraße 95.

Ein solider fleißiger

Arbeiter

welcher schon getempert hat, per sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein Messerschmied,

gefehlten Alters, wünscht wegen Etablierung mit einem Geschäftshaus, zwecks Baarentscheidung, in Verbindung zu treten.

Offerten unter G. D. 5911 b an Gaasenslein & Vogler u. G. Löbbeck.

Eine Lehrerin sucht

zum 1. Januar 1 bis 2 m öbl. Zimmer. Gef. Anerb. bald u. M. W. in die Exped. d. Zeit. erbeten.

Ein solider tüchtiger Heizer

gegen hohen, guten Lohn gef. Off. unter L. 6 a. d. Exp.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein besseres Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Näheres oder Köchen erwünscht. Näheres in der Expedition.

Mädchen oder Junge

nicht unter 16 Jahren sofort gesucht. Hermann Nabis, Katernbergerstr.

Gesunde Amme

zu einem 2 Monat alten Kinde sofort gesucht. Zu melden bei Herrn Dr. Zetter, Kölscheld.

Für die Feiertage

empfehlen

Pachschinken, Trüffelschinken, Rothschinken, Sardellenwurst, Blockwurst, Jungebraten, Cervelatwurst und Delikatess-Schinken.

Neue Bismarck-Heringe, Sardellen, Caviar, ger. Hal, Del: Sardinen, Kronen-Schinken u. Lachs in Del, ferner

Pommerische Gänsebrüste, Frühstücken, Gänseleber, Hühner- und Sardellen-Pasteten, Mochurle, Krebs- u. Lachs-Schwanz-Suppe, Kalbskopf, Goulasch u.

Für Geschenkepassend:

Franz. u. deutsche Cognac, von M. 1.10 bis 7.50, alle Sorten Liqueure, Jamaica-Rum, Spanische Weine, Arac, Punsch, weiße und rothe Weine, sowie Samsos.

Wein pr. Fl. 1.25 u. 90 Pfg.

Neue Conserven:

Erbsen von 47 Pfg. die 2 Pfd. Dose b. jüden feinsten, Spargel, Schneidebohnen und Perlbohnen 45 Pfg. per 2 Pfd.-Dose bei

H. v. Bruch,

Obere Kaiserstr. 320.

Station Schlagbaum der elektrischen Straßenbahn.

Rath und Vermittelung

in Prozeßsachen, Einziehung von Forderungen, außergerichtl. im Mahnverfahren u. s. w.

J. Bockhagen, Rechtsconsulent, Solingen, Blumenstraße.

Schuhwaaren

aller Art, reichhaltige Auswahl empfiehlt E. Schöttler, Ufergarten 29.

Reparaturen gut und billig, Sonntags geschlossen.

Heute frisch eintreff.: lebendfrische grüne Bratheringe 4 Pfd. 18 Pfg. Schellfisch und Cablian zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt H. Köhrig, Brunnenstr. 26.

Zu vermieten

per 1. Januar 99 Katernbergerstraße 36, drei schöne Speisezimmer nebst zugehörigem Keller, Speicher und Bleiche

Näheres Katernbergerstr. 39.

Kanarienvogel

prima Sänger, mit elegantem Käfig für M. 16 zu verkaufen. Erste Felderstr. 12.

Schöne Wohnung v. 4 Zimmern in 1. Etage u. 1 Speicherraum, im Grünwald gelegen, per Mai 1899 an ruh. anst. Familie zu verm. Näh. i. d. Exp.

Handels-Register

Amtsgerichts Solingen.

In unser Gesellschafts-Register ist folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 524 — Firma Patria

Nachdruck mit beschränkter Haftung zu Solingen. — Durch Beschluß vom 31. August 1898 ist die Gesellschaft aufgelöst und die Liquidation beschlossen worden.

Zum Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Richard Röß zu Köln bestellt worden.

Solingen, den 20. Dezember 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

Bekanntmachung.

Die Brautleute:

a) Siegfried Reist, Kaufmann zu Solingen

b) Emilie Reist, ohne Gewerbe zu München-Grubbadach,

haben durch einen vor dem königlichen Notar Pfahl zu Ratingen am 23. November 1898 abgeschlossenen Ehevertrag vereinbart,

daß zwischen ihnen als zukünftigen Ehegatten ganz nach Anleitung und Bestimmung der Artikel 1498 und 1499 des Rheinischen Civilgesetzbuches eine auf die Errichtung beschränkter Gütergemeinschaft bestehende soll.

Solingen, den 19. Dezember 1898.
Tressmann,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Heute frisch eintreffend:

Grosser Schellfisch,

feinster Cablian,

Hecht, Karpfen,

Zander, Rothzungen,

u. s. w.

H. E. Knecht,

Fernsprecher 77.

Kaiserstrasse 126.

Frische Ananas.

Almeria-Trauben.

H. E. Knecht.

Feinsten geräuch. Flusssaal,

Feinste Kieler Sprotten,

„ Kieler Bückinge,

„ Salm in Gelee.

Fischsalat in Gläsern usw. empfiehlt

H. E. Knecht.

Eine Gitarre mit Schule zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

Christbaumwatte

nicht entzündbar,

gute Stearin-Baumlichte empfiehlt

H. Bremer,

Colonia-Drögerie,

Kölnerstr. 94.

Die Eröffnung

des **Ladengeschäfts** in meinem Neubau

75 Kaiser- 75 **strasse**

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Durch Ausdehnung des Verkaufsraumes bin ich in den Stand gesetzt, den Kreis der bisher von mir geführten Waaren bedeutend zu erweitern und empfehle daher neben

Colonialwaaren aller Art

das Beste in

Delikateessen, Conserven,



Weinen

(aus der Weingroßhandlung von Rud. Stüpper in Ohligs)

und

Liqueuren.

Wie bisher werde ich auch fernerhin bestrebt sein, nur **beste Waaren preiswerth** zu führen, und indem ich meiner werthen Kundschaft prompteste Bedienung zusichere, bemerke ich zum Schluß, daß Bestellungen jederzeit auf sofortige Erledigung rechnen können.

Hochachtung

Carl Friedr. Pohlitz,
Kaiserstrasse 75.

Solinger



Zeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Auszug

aus dem Verhandlungsprotokoll der öffentlichen Sitzung der Handelskammer zu Solingen am 19. Dezember 1898.

Anwesend sind die Herren Alb. Schnitzler, Vorsitzender, Böntgen, Böker, Bremser, Hendrichs, Hüsmert, Lüttges und der Syndikus Dr. Grunow.

Es fehlen entschuldigt die Herren Kom. Rath Bedmann, stellvert. Vorsitzender, Berg, Levertus, Römer, Scherf, Menberg, Wuppermann.

Tages-Ordnung:

- 1) Neue Vorschriften für die Einfuhr der in Belgien nach dem Wert verzollten Waren.
- 2) Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.
- 3) Vorbereitung der Handelsverträge.
- 4) Erweiterung der Paketannahmestelle bei dem Postamt I in Solingen.
- 5) Erscheinen des Jahresberichts.
- 6) Beschränkung der öffentlichen Luftbarkeiten.
- 7) Versicherung gegen Unwetterschäden.
- 8) Erweiterung des Notenzinses der Reichsbank.
- 9) Geschäftliche Mitteilungen.
- 10) Sonstige Beratungsgegenstände.

Punkt 1 der Tagesordnung.

Ein vor Kurzem der belgischen Kammer vorgelegter Gesetzentwurf, betr. die Erhebung des Eingangszoll auf Waren, die nach dem Wert verzollt werden, bestimmt, daß in Zukunft bei der Werthbestimmung die Verpackung und Transportkosten, sowie die Verkaufspreise in Anschlag gebracht werden müssen. Zur Entscheidung dieser Streitigkeiten zwischen dem Importeur und der Zollbehörde soll eine „Schiedskommission“ eingesetzt werden, die ihre Entscheidung innerhalb einer Frist von 15 Tagen zu treffen hat.

Falls der Entwurf Gesetz werden sollte, würde er unsere heimische Industrie, für die heute Belgien ein wichtiges und natürliches Absatzgebiet ist, in nicht unbeträchtlichem Maße schädigen, namentlich infolge, als die tarifmäßige Gebührende des Eingangszoll aufgehoben, und dessen Festsetzung zur Entscheidung einer belgischen Verwaltungsbehörde gestellt werden würde, bei der mangelnder erforderlicher Sach- und Baarenkenntnis falsche Rückschlüsse nur zu leicht die Oberhand gewinnen könnten.

Nach längerer Debatte wird beschlossen, das Kaiserliche Auswärtige Amt zu bitten, bei der belgischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der Entwurf zurückgezogen wird.

Punkt 2 der Tagesordnung.

Den Mitgliedern liegt ein gedrucktes Referat vor, das in gedrängter Form eine Übersicht über die wesentlichen Verbesserungen der neuen Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz gegenüber dem vorjährigen Entwurf giebt. — Nach einem Bericht des Syndikus beschließt die Kammer, zu dem Entwurf, der augenblicklich dem Bundesrat zur Beschlussfassung vorliegt, erst dann Stellung zu nehmen, wenn er in seiner ganzen Ausdehnung der Öffentlichkeit übergeben sein wird.

Punkt 3 der Tagesordnung.

Um sich mit dem im Hinblick auf den bevorstehenden Abschluß neuer Handelsverträge und die Revision des Zolltarifs dieses Jahr zu äußern den Wünschen vertraut zu machen, beschließt die Kammer mit dem Interessenten Hühling zu nehmen. Es soll zu diesem Zweck eine Umfrage gehalten werden, deren Ergebnis später — unter Beirathung sachverständiger und statistischer Material — der Reichsregierung sowie dem deutschen Handelsblatt, der erst kürzlich wieder den Wunsch geäußert hat, mit Mitteilungen über die Verhältnisse der einzelnen Bezirke beauftragt zu werden, zur weiteren Veranlassung vorgelegt werden soll.

Um Geld und Gut.

Roman von D. G. E. (Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

Aus reiner, inniger Neigung würde er niemals sich vermählen können, nachdem seine Liebe zu Gräfin Jrmgard so furchtbar enttäuscht worden war. Gestern hatte er Jrmgard geküßt, daß sie ihn so kühl abgewiesen, heute empfand er keinen Groll mehr gegen sie; aber ein unendlich bitterer Schmerz hatte sich seines Herzens bemächtigt, eine hoffnungslose Verzweiflung und Traurigkeit, welche den Gedanken an eine andere Verbindung in den ersten Keimen erstickte.

„Niemand! Niemand!“ rief er leidenschaftlich bewegt aus, indem er emporstarrte und rasselnd im Zimmer auf und ab wanderte.

Da fiel sein Blick auf seine Waffensammlung an der Wand. Zwischen den Säbeln und den verschiedenen Jagdgewehren hing auch der Revolver; ein verlorenener Sonnenstrahl flimmerte gerade auf den bläulichen glänzenden Patronenröhrchen und dem Hahn, als wollte er das Auge des jungen Offiziers anlocken und festhalten.

„Ja, das ist ein Ausweg“, murmelte Traugott, wie gebannt stehend bleibend und das Auge starr auf den Revolver gerichtet.

„Das ist ein Ausweg“, wiederholte er, trat zu der Waffensammlung und nahm den Revolver von der Wand. Wie in Gedanken spielte er mit der Waffe, die nicht geladen war. Dann entnahm er dem Patronenröhrchen mehrere Patronen und lud den Revolver. Ein leichter Druck mit dem Finger und Alles war vorüber.

Traugott setzte sich in den Sessel vor seinen Schreibtisch, legte den Revolver neben sich auf den Tisch und starrte in düstere Gedanken versunken vor sich hin. Tief aufstöhnend raffte er sich empor und entnahm seiner Schreibtischmappe einen Zettel. Er wollte nicht aus der Welt gehen, ohne seiner Mutter, seinen Freunden die Beweggründe seines Handelns klar gelegt zu haben. Er wollte nicht übereilt handeln, er wollte in aller Ruhe ein Ende dem Wirrwarr machen, in das er durch eigene Schuld gerathen war; er wollte die Rechenschaft seines Lebens abschließen, welche mit einem untüchtigen Defizit belastet war.

Als er das Papier hervorholte, fiel eine kleine Photographie heraus. Traugott erschrak leicht: es war das Bild seines unglücklichen Vaters. In frohen, glücklichen Tagen war es angefertigt worden, als sein Vater noch

zu wünschen blieb, daß der Entwurf eines neuen Zolltariffes dem Handelsvertreter in Bälde zugänglich gemacht wird.

Punkt 4 der Tagesordnung.

Ein alter Wunsch betrifft die Erweiterung der Paketannahmestelle, sowie die Anlegung einer geschützten Kampe beim Postamt I in Solingen zur Anfuhr der hierorts üblichen kleinen Paketbandwagen. Die bestehenden Einrichtungen und Räumlichkeiten erweisen sich schon seit längerer Zeit gegenüber dem rapide steigenden Paketverkehr als unzureichend und haben zu großen Unzulänglichkeiten für den gesamten Verkehr im Schalteraum des Postamts I geführt.

Es wird beschlossen, unter Erweiterung des bereits vor Jahren gestellten Antrages: für die Auslieferung der Pakete eine überdachte Stelle an der Rückseite des Postgebäudes zu schaffen, — die Postbehörde zu ersuchen, die Erstellung eines besonderen Anbaues für den Paketverkehr auf der Hofseite des Postamts I in Angriff zu nehmen.

Punkt 5 der Tagesordnung.

Nach bisheriger Gepflogenheit ist der Jahresbericht in den Sommermonaten abgefaßt und der Öffentlichkeit übergeben worden, weil erst zu diesem Zeitpunkt das Material, namentlich das statistische, vollständig eingegangen war. Damit ist der Uebelsand verbunden, daß einzelne Theile des Jahresberichts, so namentlich die Sachverständigenberichte, beim Erscheinen längst veraltet sind und ein zutreffendes Bild der Geschäftslage kaum noch bieten können.

Die Kammer beschließt, künftighin den Jahresbericht in zwei Theilen erscheinen zu lassen, von denen der erste — Bericht über die Thätigkeit der Kammer und über die Lage der einzelnen Industriezweige — bald nach Schluß des Kalenderjahres, der zweite — Zusammenstellung und Ergebnisse der Statistik — im Sommer zur Veröffentlichung gelangen soll.

Punkt 6 der Tagesordnung.

Die zu dem am 15. Oktober in Köln stattgehabten Versammlung betr. Einschränkung der öffentlichen Luftbarkeiten entsandten Vertreter berichten über den Verlauf der Konferenz, die in einer Resolution die Zusammenlegung möglichst vieler Kirmesfeiern auf einen und denselben Zeitpunkt innerhalb möglichst großer Bezirke als unumgänglich notwendig bezeichnet habe.

Die Kammer anerkennt das dringende Bedürfnis einer Beschränkung der öffentlichen Luftbarkeiten, die nachgerade einen beunruhigenden, das wirtschaftliche Leben im allgemeinen wie das städtische Leben der Arbeiter schwer schädigenden Umfang angenommen haben. Das Bedürfnis nach einem gesetzgeberischen Einschreiten hiergegen ist in besonderer Weise für diejenigen Bezirke vorhanden, deren Arbeiterkraft, wie z. B. im diesseitigen Industriebezirk in verschiedenen nahe beieinander liegenden politischen Gemeinden wohnt und sich an den Kirmesfeiern der einzelnen Orte zu betheiligen pflegt.

Punkt 7 der Tagesordnung.

Unter dem 13. Oktober d. J. hat der Verein der Industriellen für den Reg.-Bezirk Köln an den Verband der deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften das Ersuchen gerichtet, die Frage einer Ausdehnung des Versicherungsbetriebes auch auf andere Elementarfabriken — wie Sturm, Hagel und Wolkenbrüche, in Erwägung zu ziehen. In einem vor Kurzem dem Minister des Innern vorgelegten Bericht macht der Verband auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die einem solchen Versicherungsbetrieb entgegenstehen und stellt dem Minister zur Erwägung anheim, ob er nicht zur Gewinnung einer versicherungstechnischen Grundlage für den bezeichneten Versicherungszweig bei dem Bundesrathe die Vornahme von Ermittlungen über die Schäden, die in einem etwa 10 Jahre umfassenden Zeitabschnitt bei einer bestimmten ungenügenden Gruppe von Risiken durch ebenso bestimmte ungenügende Unwetter herbeigeführt worden seien. — Für die Industrie kann es nur wünschenswert sein, wenn ihr Gelegenheit geboten wird, ihre Forderungen und sonstigen Bedürfnisse nebst den Einrichtungen gegen die durch Unwetter verursachten Schäden zu

besprechen. Nachdem die Feuerversicherungs-Gesellschaften nicht geneigt zu sein scheinen, diese Art des Versicherungsbetriebes in ihren Geschäftsbereich einzubeziehen, sollen sich erstreulicher Weise Unfall-Versicherungs-Gesellschaften hierzu bereit erklärt haben. Hoffentlich wird der Herr Minister des Innern das Projekt hinsichtlich der Frage der Konzeption einer wohlwollenden Prüfung unterziehen.

Punkt 8 der Tagesordnung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Revision des Reichsbankgesetzes beschließt die Kammer nach längerer Debatte, bei dem Herrn Reichsbankpräsidenten die Erweiterung des Notenzinses der Reichsbank zu beantragen, wodurch besser als bisher die Umlaufmittel den wechselnden Verhältnissen des Verkehrs angepaßt werden könnten.

Punkt 9 der Tagesordnung.

Der Syndikus berichtet, daß die Beschlüsse der letzten Sitzung ordnungsmäßig ausgeführt worden sind.

Das Kollegium nimmt Kenntnis von der Erledigung folgender wichtigerer Eingänge und Ausgänge:

Dem Reg.-Präsidenten zu Düsseldorf ist über die Lage der Industrie und des Handels im Handelskammerbezirk während des laufenden Jahres Bericht erstattet worden.

In der Verwaltungssache einer im diesseitigen Bezirk belegenen Betriebsstätte gegen die Handelskammer wegen Heranziehung zu den Kosten der Handelskammer ist die klägerische Firma vom Bezirks-Ausschuß I zu Düsseldorf kostenpflichtig abgewiesen worden.

Dem Antrage der Kammer, „verguldete Scheeren“ in derselben Tarifklasse zur Beförderung zuzulassen, wie die übrigen hierorts fabrizierten Feinwerkzeuge, ist von der königlichen Eisenbahndirektion in Düsseldorf stattgegeben worden.

Auf Ansuchen ist dem königlichen Haupt-Steueramt in Köln ein Gutachten darüber erstattet worden, ob durch die Zollfreie Einfuhr billiger französischer Metallbügel zur Veredelung und zur Ausfuhr unter Zollkontrolle die im Bezirk vertretene Metallbügel-Industrie geschädigt werden würde.

Dem deutschen Handelsblatt ist Auskunft über Bezugsquellen von Automobilen, dem Provinzialfeuerdirektor zu Köln über solche von Schreibmaschinen deutsche Fabrikate erteilt worden.

Der Handels- und Gewerbeamt für Destr. Schlesien ist eine eingehende Darstellung über die staatliche Besteuerung der Aktiengesellschaften in Deutschland übermittelt worden.

Ihre Konstituierung haben angezeigt: Die Handelskammer zu Altona, Braunschweig a. H. und Friedberg in Hessen. Den Kammeren ist je ein Gläubigerschein zugelandet worden.

In der Unternehmungssache gegen den Kaufmann Fr. Ferd. Koch aus Paris a. H. sind hierorts Personen, die durch den Genannten geschädigt worden wären, nicht ermittelt worden.

Auswärtigen Gerichten sind auf Ersuchen in mehreren Fällen Sachverständige benannt worden.

Wichtigere Eingänge betreffen:

Seitens des Handelsministeriums:

- 1) Abschrift des Erlasses vom 14. Oktober an den Centralausschuß Berliner Kaufm., gewerb. u. Vereine, betr. die Ablehnung einer staatlichen Enquete über die Lage des Kleinhandels.
- 2) Memorandum betr. Chinesische Muster für den deutschen Ausfuhrhandel nach China.
- 3) Verfügung vom 19. Oktober, betr. vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr für die Jahresberichte der Handelskammern.

Die Handelskammer zu Berlin übersendet Eingabe betr. Beseitigung der Konkurrenz der Beamten u. gegenüber dem Detailhandel.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie legt 2 Eingaben vor:

- 1) betr. die geschäftliche Beendigung von Patent-Anmeldungen, 2) betr. Herbeiführung eines wirksamen Schutzes gegen die Verlegungen deutscher Patente durch ausländische Betriebsunternehmer.

meiner Mutter — zum Henter, Traugott, sollte ich da nicht einmal einen Freunde aus der Patzche beissen? Woju hat man denn den elenden Mammion?

Traugott erhob sich und reichte dem Freunde beide Hände.

„Henning, wenn ich Dir je diesen Dienst vergesse!“ sprach er mit halberstimmter Stimme.

„Nah, mach' kein Aufsehen von der Sache. Na, und nun sei wieder vergnügt, alter Junge. Ich habe Dich ja schließlich hineingeritten; wie konnte ich Dich nur in jene Spielertänze einführen? Ich war ein Dummkopf. Gestern Abend sind mir die Augen aufgegangen. Diese sauberen Herren aus Wien sind abgefeimte Hallunken, und der hochgeborene Herr v. Western ihr Schlepper. Ich habe diese meine Meinung dem sogenannten Herrn Kommerzienrath auch unumwunden ausgesprochen und ersucht, so bald wie möglich von hier zu verschwinden, wenn er nicht Bekanntschaft mit der Polizei machen wollte. Zum Henter! seit gestern Nacht sind mir so mancherlei Gedanken durch den Kopf gegangen! Man ist doch manchmal ein ganz erbärmlicher Kerl gewesen. — Doch das soll anders werden; ich gebe Dir mein Wort darauf. — Und nun komm, wir wollen zu Mittag essen und eine gute Flasche Wein trinken. Der Teufel hole die Karten und die Weiber!“

Ein eigenes Lächeln zuckte über das blaße Gesicht Traugotts.

„Ich danke Dir von ganzem Herzen, Henning, für Deinen Dienst; so kann ich doch in Ehren von hier gehen.“

„Was soll das heißen?“ Traugott ergriff einen Brief und reichte ihm dem Freunde.

„Da, lies.“

„Alle Wetter! Dein Abschiedsgesuch?“

„Ja, mein Abschiedsgesuch. Ich bin hier nichts mehr nütze; ich will ein neues Leben der Arbeit in der neuen Welt beginnen.“

„Du bist toll! Jetzt, nachdem Alles geregelt ist?“

„Gerade jetzt. Meine hochsinnige Handlungsweise kann meinen Entschluß nicht wankend machen. Im Gegentheil — sie bestärkt mich noch in dem Entschluß. Ich will arbeiten, um Dir meine Schuld bezahlen zu können; unter den fleißigen Verhältnissen wäre es mir unmöglich!“

„Aber das ist ja der Unfuss! Ich brauche Dein Geld nicht, ich will es gar nicht wieder haben — da — da — ich zerreiße den dummen Wechsel.“ (Fortsetzung folgt)

„Traugott, ich bitte Dich... sei vernünftig. Wir war es ja ein Leichtes, die kleine Summe für Dich auszugeben. Du weißt, daß ich erst neulich wieder hunderttausend Mark geerbt habe — von einer Tante

versichern. Nachdem die Feuerversicherungs-Gesellschaften nicht geneigt zu sein scheinen, diese Art des Versicherungsbetriebes in ihren Geschäftsbereich einzubeziehen, sollen sich erstreulicher Weise Unfall-Versicherungs-Gesellschaften hierzu bereit erklärt haben. Hoffentlich wird der Herr Minister des Innern das Projekt hinsichtlich der Frage der Konzeption einer wohlwollenden Prüfung unterziehen.

Punkt 9 der Tagesordnung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Revision des Reichsbankgesetzes beschließt die Kammer nach längerer Debatte, bei dem Herrn Reichsbankpräsidenten die Erweiterung des Notenzinses der Reichsbank zu beantragen, wodurch besser als bisher die Umlaufmittel den wechselnden Verhältnissen des Verkehrs angepaßt werden könnten.

Punkt 9 der Tagesordnung.

Der Syndikus berichtet, daß die Beschlüsse der letzten Sitzung ordnungsmäßig ausgeführt worden sind.

Das Kollegium nimmt Kenntnis von der Erledigung folgender wichtigerer Eingänge und Ausgänge:

Dem Reg.-Präsidenten zu Düsseldorf ist über die Lage der Industrie und des Handels im Handelskammerbezirk während des laufenden Jahres Bericht erstattet worden.

In der Verwaltungssache einer im diesseitigen Bezirk belegenen Betriebsstätte gegen die Handelskammer wegen Heranziehung zu den Kosten der Handelskammer ist die klägerische Firma vom Bezirks-Ausschuß I zu Düsseldorf kostenpflichtig abgewiesen worden.

Dem Antrage der Kammer, „verguldete Scheeren“ in derselben Tarifklasse zur Beförderung zuzulassen, wie die übrigen hierorts fabrizierten Feinwerkzeuge, ist von der königlichen Eisenbahndirektion in Düsseldorf stattgegeben worden.

Auf Ansuchen ist dem königlichen Haupt-Steueramt in Köln ein Gutachten darüber erstattet worden, ob durch die Zollfreie Einfuhr billiger französischer Metallbügel zur Veredelung und zur Ausfuhr unter Zollkontrolle die im Bezirk vertretene Metallbügel-Industrie geschädigt werden würde.

Dem deutschen Handelsblatt ist Auskunft über Bezugsquellen von Automobilen, dem Provinzialfeuerdirektor zu Köln über solche von Schreibmaschinen deutsche Fabrikate erteilt worden.

Der Handels- und Gewerbeamt für Destr. Schlesien ist eine eingehende Darstellung über die staatliche Besteuerung der Aktiengesellschaften in Deutschland übermittelt worden.

Ihre Konstituierung haben angezeigt: Die Handelskammer zu Altona, Braunschweig a. H. und Friedberg in Hessen. Den Kammeren ist je ein Gläubigerschein zugelandet worden.

In der Unternehmungssache gegen den Kaufmann Fr. Ferd. Koch aus Paris a. H. sind hierorts Personen, die durch den Genannten geschädigt worden wären, nicht ermittelt worden.

Auswärtigen Gerichten sind auf Ersuchen in mehreren Fällen Sachverständige benannt worden.

Wichtigere Eingänge betreffen:

Seitens des Handelsministeriums:

1) Abschrift des Erlasses vom 14. Oktober an den Centralausschuß Berliner Kaufm., gewerb. u. Vereine, betr. die Ablehnung einer staatlichen Enquete über die Lage des Kleinhandels.

2) Memorandum betr. Chinesische Muster für den deutschen Ausfuhrhandel nach China.

3) Verfügung vom 19. Oktober, betr. vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr für die Jahresberichte der Handelskammern.

Die Handelskammer zu Berlin übersendet Eingabe betr. Beseitigung der Konkurrenz der Beamten u. gegenüber dem Detailhandel.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie legt 2 Eingaben vor:

1) betr. die geschäftliche Beendigung von Patent-Anmeldungen, 2) betr. Herbeiführung eines wirksamen Schutzes gegen die Verlegungen deutscher Patente durch ausländische Betriebsunternehmer.

meiner Mutter — zum Henter, Traugott, sollte ich da nicht einmal einen Freunde aus der Patzche beissen? Woju hat man denn den elenden Mammion?

Traugott erhob sich und reichte dem Freunde beide Hände.

„Henning, wenn ich Dir je diesen Dienst vergesse!“ sprach er mit halberstimmter Stimme.

„Nah, mach' kein Aufsehen von der Sache. Na, und nun sei wieder vergnügt, alter Junge. Ich habe Dich ja schließlich hineingeritten; wie konnte ich Dich nur in jene Spielertänze einführen? Ich war ein Dummkopf. Gestern Abend sind mir die Augen aufgegangen. Diese sauberen Herren aus Wien sind abgefeimte Hallunken, und der hochgeborene Herr v. Western ihr Schlepper. Ich habe diese meine Meinung dem sogenannten Herrn Kommerzienrath auch unumwunden ausgesprochen und ersucht, so bald wie möglich von hier zu verschwinden, wenn er nicht Bekanntschaft mit der Polizei machen wollte. Zum Henter! seit gestern Nacht sind mir so mancherlei Gedanken durch den Kopf gegangen! Man ist doch manchmal ein ganz erbärmlicher Kerl gewesen. — Doch das soll anders werden; ich gebe Dir mein Wort darauf. — Und nun komm, wir wollen zu Mittag essen und eine gute Flasche Wein trinken. Der Teufel hole die Karten und die Weiber!“

Eisenbahn-Fahrplan der „Solinger Zeitung.“

Gültig vom 1. Oktober 1898 ab.

Gültig vom 1. Oktober 1898 ab.

Blatt, die Gewerbe-Reform, Centralblatt für Handel und Gewerbe, Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes, Volkswirtschaft, Internationaler Technischer Courier, der Manufaktur, Deutsche Industrie-Zeitung, Expeditions- und Schiffahrtszeitung, die Post reisender Kaufleute Deutschlands, Deutsche volkswirtschaftliche Correspondenz, Wiener Politische Nachrichten, der Internationale Volkswirtschaft — Waarenzeichenblatt, Schriften des Kaiserlichen Patentamtes, Blatt für Patent, Muster- und Zeichenwesen, Zeitschrift für öffentliche Chemie, Mitteilungen aus dem Königl. technischen Versuchsanstalten, Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamtes, Elektrizität, der Orient, Messer und Feile, Mitteilungen des Zentral-Vereins deutscher Kaufleute, Timark Mitteilungen über Patente und Erfindungen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Dez. In der letzten Tagung der Kommission zur Arbeiterstatistik war u. A. als Vertreter des Gewerksverbandes deutscher Gastwirthschaftsgehilfen der Oberkellner G. S. aus Köln geladen. Ausführungen, die dieser in der Kommission über die Verhältnisse in dem Betriebe seines Prinzipals machte, kamen zu Ohren des Leiters, der hierauf dem Oberkellner kündigt. Jetzt hat nun die für diese Angelegenheit eingesetzte Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Gastwirthschaftsbereiches zu dem Ergebnisse geführt, daß die Kündigung des Oberkellners von seinem Prinzipal grundsätzlich zurückgenommen wurde.

Posen, 21. Dez. Beim Einlaufen des Breschener Zuges heute Vormittag wurde ein mit Postpaketen beladener Wagen, der auf dem Gleise stand, von der Maschine des Breschener Zuges ergriffen und umgekippt. Die beim Einladen beschäftigten Personen, und zwar ein Postassistent, ein Postkellner und zwei Soldaten des Regiments Nr. 47 wurden zur Seite geworfen und erlitten ziemlich erhebliche Verletzungen.

Danzig, 21. Dez. Heute Morgen strandete bei Weichselmünde der norwegische Schoner „Atto“ in hoher Brandung. Die Besatzung flüchtete in die Mastspitzen und wurde heute Vormittag nach mehrstündiger schwerer Arbeit gerettet.

Bilsbülling (Niederbayern), 19. Dez. Die Bauersfrau Stadler von Unterscheibenberg, die ihrem Mann bei einer Pflanzensammlung beistand, wurde von der sich eilig drehenden Kurbel des Aufzugs so wuchtig an den Kopf geschlagen, daß sie an den Folgen der Verletzung alsbald verschied.

(Ein reizendes Geschichtchen von Kollegenbosheit) erzählt der Theaterchronist des „Wiener Fremdenblatt“. Die vielen Blumenpenden, mit denen der Operettenfänger Karl Streitmänn, zumal vom weiblichen Publikum, bei jedem Auftreten bedacht wird, haben schon längst den Reiz seiner Kollegen geweckt. Mißgunst, keine Heimath ist die Bühne! Und so brachten ihm die bösen Kameraden die Märe auf, als habe Streitmänn ein Abkommen mit einem Wiener Friedhofswärter getroffen, der ihm allabendlich einige frische Kränze (ohne Schleißen natürlich) leihweise überlasse, um sie am Morgen wieder auf die Bühne zu legen (mit der Schleiße natürlich). Vor einigen Tagen wurden aber diese boshaften Mäuler zum Schweigen gebracht. Karl Streitmänn erhielt nämlich nach einer wirklich ausgezeichneten Leistung ein riesiges Blumenkranz. „Siehst Du, wie Du unrecht hast?“ sagten nun einige Freunde Streitmännns zu jenem Komiker, der die Geschichte vom Friedhofswärter eigentlich aufgebracht hatte. „Keine Spur“, antwortete der Komiker, „da ich eben gerade ein höherer Marineoffizier gestorben!“

(Freundschaft zwischen Kettenhund und Hausbahn.) In Pares „Wild und Hund“ finden wir folgende Notiz: „Es ist vielfach beobachtet worden, daß ein kranker Hausbahn von seinen bisweilen recht zahlreichen Weibern gänzlich verlassen, tüchtig gerast und vom Futterplatze weggebeißt wird: ein solcher Fall war auf dem Hofe eines Mühlenbesizers bei Zeit eingetreten. Nun erkrankte auf demselben Hofe ein Kettenhund, ein vorzügliches, aber äußerst bissiges Weibchen, dabei ein geschworener Feind aller Ferkelvieh; wehe der Henne, die sich in seinen Bereich wagte, sie konnte sich glücklich schätzen, wenn sie nur mit dem Verluste einer großen Anzahl Federn davon kam. — Der überall verfolgte kranke Hausbahn war endlich bis an den Futterplatz des Hofhundes gekommen und wollte hier an den vordringlich übrig gebliebenen Futterresten seinen Hunger stillen, als der Hund ob dieser Dreistigkeit wüthend aus der Bude kam, doch plötzlich stehen blieb, den Hahn beschauend und ruhig freilassen ließ. Der Hahn hielt sich während seines Krankseins von dieser Zeit an stets in der Nähe des Hundes auf, er fand hier sicheren Schutz vor seinen ihn verfolgenden bösen Weibern. Zum großen Erstaunen aller Mühlenbewohner trotz der Hahn am Abend in die Hütte des Kettenhundes, und dieser gewährte dem Gaste ein Nachtquartier. Der Hahn ist längst wieder gesund und dominiert auf dem Hofe wie ein kleiner Kaiser, doch seine Freundschaft mit dem Hunde ist noch inniger und fester geworden, denn während alle Hühner von „Karo“ schleunigst weggejagt und im Weggerundschalle todtgebeißt werden, ist der Hahn meist in der Nähe des Hundes zu finden, frist unbehelligt aus dessen Napfe und hat regelmäßig sein Nachtquartier in der Hundebütte aufgeschlagen.“

(Tier- und Pflanzen.) Die in Leipzig erscheinende, sehr hübsch illustrierte und lehrreiche Zeitschrift der „Deutsche Tierfreund“ enthält folgende Sprüche:

Der Hase lebt im großen Ganzen
Vom Rohle, den die Bauern pflanzen,
Ist seinem Thierlein was zu leid,
Hat viele Feinde, wenig Schmeich,
Zum Glücke sind ihm scharfe Ohren
Und Pfotenfüße angeboren;
Es gäbe sonst, wenn Das nicht wär,
Auch keinen Hasenbraten mehr.
Die Hähne kriegen auch hübsche Kinder,
Aus Hasenbaaren macht man Gylinder.
Schräke. Schier-Affe nennt sich dieses Thier,
Hat aber trotzdem, glaubt mir,
Mit allen Affen weit und breit
Nicht die geringste Ähnlichkeit.
In schwefelgelb mit schwarzen Flecken
Und kann den Hals unglaublich strecken,
Sowohl nützt es dem Menschen wenig,
Nur manchmal dient's dem Wüstenkönig,
Wenn er gerade Gile hat,
Zum Reiten — Siehe Freiligrath.
Kameel. Von Wüstenbieren ohne Fehl
Das wütheste ist das Kameel.
Es hat der Höcker zwei Jögar,
Sowohl wär' es nur ein Dromedar.
Hauptächlich dient es zum Verkehre;
Doch geht es durch kein Nadelöhr,
Der Rücken, welchen es in Form
Von Schimpmantel leicht, ist enorm.
(Ein kubanischer Spatzvogel) hat am 8. d. M. den Spaniern einen für sie sehr empfindlichen Schimpf angethan. Als nämlich an diesem Tage die Bewohner von Havana erwachten, saßen sie an dem allerniedrigsten Standbilde der Königin Isabella der Katholischen eine markwürdige Veränderung. Die kleine Königin trug einen Regenmantel und hatte eine Reisetasche in der einen und einen Feldstuhl in der anderen Hand; auf ihrem Rücken hatte sie einen riesigen Zettel mit der Aufschrift: „Glückliche Reise!“

Düsseldorf-Dhligs-Solingen-Kemischeld.

	ab	6,58	8,42	11,50	12,20	2,55	5,16	6,50	8,40	11,05	—
Düsseldorf (Hptbf.)	ab	6,58	8,42	11,50	12,20	2,55	5,16	6,50	8,40	11,05	—
Eller	ab	7,06	8,51	11,59	12,30	3,05	5,25	7,00	8,49	11,16	—
Hilten	ab	7,15	9,00	12,08	12,39	3,15	5,34	7,09	8,58	11,26	—
Dhligs	an	7,28	9,14	12,21	12,52	3,28	5,47	7,22	9,11	11,39	—
Solingen-Süd	ab	6,21	7,29	9,20	10,67	12,22	12,56	2,29	3,30	5,15	5,50
Solingen-Süd	ab	6,34	7,41	9,32	10,21	12,34	12,08	2,44	3,44	5,29	6,04
Schaberg	ab	6,37	7,42	9,39	10,21	12,36	12,10	2,46	3,46	5,31	6,06
Kemischeld-Güldenwerth	ab	6,45	7,49	9,47	10,21	12,44	12,18	2,54	3,54	5,39	6,14
Kemischeld	ab	6,56	8,00	9,57	10,21	12,55	12,29	2,58	3,58	5,43	6,18
Kemischeld	ab	7,13	8,14	10,10	10,21	1,09	2,44	4,20	6,31	8,03	9,46
Kemischeld	an	7,23	8,23	10,19	10,21	1,18	2,54	4,30	6,41	8,13	9,56

Kemischeld-Solingen-Dhligs-Düsseldorf.

Sonnep														
Kennep	ab	—	6,00	7,39	9,02	—	10,55	—	1,27	—	3,40	5,23	—	7,38
Kemischeld			6,12	7,50	9,17	—	11,09	—	1,39	—	3,55	5,37	—	7,53
Kemischeld-Güldenwerth	"		6,21	7,59	9,26	—	11,18	—	1,48	—	4,04	5,46	—	8,02
Schaberg	"		6,30	8,07	9,34	—	11,27	—	1,57	—	4,13	5,55	—	8,11
Solingen-Süd	an		6,37	8,14	9,39	—	11,34	—	2,04	—	4,20	6,02	—	8,18
Solingen-Süd	ab	5,20	6,45	8,15	9,43	10,51	11,36	12,34	2,08	2,44	4,24	6,15	7,13	8,33
Dhligs	an	5,34	6,57	8,25	9,53	11,01	11,46	12,47	2,18	2,58	4,34	6,25	7,25	8,33
Dhligs	ab		6,59	8,24	10,05	—	11,47	—	2,26	—	4,40	6,33	—	8,34
Hilten	ab		7,11	8,46	10,17	—	11,59	—	2,38	—	4,51	6,44	—	8,45
Eller	ab		7,21	8,55	10,26	—	12,09	—	2,46	—	5,00	6,52	—	8,54
Düsseldorf (Hptbf.)	an		7,30	9,03	10,34	—	12,18	—	2,54	—	5,08	7,00	—	9,02

Solingen-Wald-Gräfrath-Bohwinkel.

Solingen-Süd	ab	5,58	6,50	7,56	8,50	10,24	11,54	12,40	2,45	4,35	5,30	7,12	7,50
Solingen-Nord	ab	6,04	6,56	8,02	8,56	10,30	12,01	12,47	2,52	4,43	5,37	7,19	7,57
Wald	ab	6,12	7,03	8,09	9,03	10,38	12,07	12,54	2,52	4,50	5,43	7,25	8,04
Gräfrath	ab	6,20	7,11	8,17	9,11	10,46	12,15	1,02	3,07	4,58	an	8,13	9,50
Bohwinkel	an	6,34	7,25	8,31	9,25	11,00	12,17	1,17	3,21	5,12	—	8,27	10,10

Bohwinkel-Gräfrath-Wald-Solingen.

Bohwinkel	ab	5,43	7,32	8,57	10,14	11,08	—	1,28	3,45	—	6,38	—	8,38	11,16
Gräfrath	"	6,00	7,46	9,12	10,29	11,23	—	1,42	4,00	—	6,52	—	8,55	11,31
Wald	"	6,10	7,54	9,20	10,37	11,31	12,17	1,50	4,08	5,48	7,00	7,48	9,04	11,31
Sollingen-Nord	"	6,18	8,01	9,27	10,44	11,38	12,24	1,57	4,15	5,55	7,07	7,56	9,11	11,44
Sollingen-Süd	an	6,24	8,06	9,32	10,49	11,43	12,30	2,02	4,20	6,00	7,12	8,01	9,16	11,51

Düsseldorf-Bohwinkel-Elberfeld.

Düsseldorf (Hptbf.)	ab	5,24	—	8,15	8,45	9,38	11,50	12,43	1,25	1,30	—	2,53	5,00		
Gräfrath	"	5,34	—	8,24	8,54	9,47	12,00	12,52	1,39	—	—	3,03	5,09		
Gräfrath	"	5,42	—	8,26	8,56	9,50	12,00	12,59	1,47	—	—	3,10	5,16		
Gräfrath	"	5,53	—	8,37	9,07	10,00	12,08	12,59	1,55	—	—	3,19	5,24		
Gräfrath	"	6,03	—	8,47	9,17	10,10	12,16	1,27	—	—	—	3,27	5,31		
Bohwinkel	an	6,11	—	8,42	9,29	10,09	12,15	1,23	—	—	—	3,34	5,38		
Bohwinkel	ab	6,13	7,26*	8,44	9,29	10,10	12,16	1,27	—	—	—	3,17†	3,38	5,40	6
Elberfeld-Sonnenborn	"	6,19	7,32*	8,49	9,35	10,16	12,17	1,33	—	—	—	3,43	5,45	6	6
Elberfeld-Bohloog. Garten	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25	1,41	—	—	—	3,24†	3,47	5,48	7
Elberfeld-Steinbeck	"	6,27	7,40*	8,57	9,43	10,25	12,25								

Elberfeld-Bohloog und zurück (über Dhligs).

Elberfeld-Döppersberg	ab	6,28	—	7,55	8,32	9,14	10,50	12,09	1,00	1,26	2,29	3,30	3,59	4,14
Elberfeld-Steinbeck	"	6,32	—	7,59	8,36	9,18	10,54	12,13	1,04	1,30	2,34	3,34	4,03	4,47
Elberfeld-Zool. Garten	"	"	—	"	"	9,25	"	"	1,11	"	2,40	3,40	4,09	4,53
Elberfeld-Sonnborn	"	6,39	—	"	"	9,31	11,04	12,21	1,17	1,39	2,47	3,46	4,16	4,61
Bohnhäfen	an	6,45	—	8,08	8,45	9,31	"	"	1,17	1,39	2,47	3,46	4,16	4,61
Bohnhäfen	ab	6,47	—	8,09	—	9,34	11,05	12,22	—	1,41	—	3,49	—	4,63
Grüthen	"	6,55	—	"	"	9,42	11,13	"	—	1,47	—	3,56	—	4,69
Hochdahl	"	7,03	7,42*	—	—	9,50	11,21	—	—	1,56	—	4,04	—	4,77
Gräfrath	"	7,12	7,52*	—	—	9,57	11,28	—	—	2,03	—	4,11	—	4,84
Gräfrath	"	7,18	8,00*	—	—	10,03	11,34	—	—	2,09	—	4,18	—	4,90
Düsseldorf (Spthbf.)	an	7,26	8,10*	8,33	—	10,11	11,42	12,41	—	2,16	—	4,25	—	5,00

*) Verg. an Wägenstation.

*) Sonnenst. vom 26. Dez. 1898, am 31. März und 3. April 1899.

Solingen-Elberfeld und zurück (über Wald-Gräfrath).

	Solingen — Elberfeld — und zurück (über Düsseldorf)									
Von Solingen-Süd	5,20	6,45	8,15	10,51	12,34	2,44	4,24	7,13	8,23	10,23
In Elberfeld (Döppersberg)	6,30	8,21	9,03	11,37	1,25	3,45	5,35	8,17	9,18	11,16
Von Elberfeld (Döppersberg)	6,51	8,05	9,27	10,33	12,38	2,00	4,34	5,54	6,52	8,46
In Solingen-Süd	7,41	9,32	10,21	12,34	2,08	4,44	5,29	7,06	7,42	9,26

Solingen-Elberfeld und zurück (über Wald-Gräfrath).

Solingen—Elberfeld und zurück (über Wald—Stra.)										
Von Solingen-Süd	5,58	7,56	8,50	10,24	12,40	2,45	4,35	7,50		
In Elberfeld (Döppersberg)	8,07	8,53	9,45	11,37	1,44	3,45	5,35	8,49		
Von Elberfeld (Döppersberg)	7,13	8,32	9,27	10,50	1,00	3,19	6,15	8,16		
In Solingen-Süd	8,06	9,32	10,49	11,43	2,02	4,20	7,15	9,16		

Köln-Dhligs-Elberfeld-Barmen.

Köln-Dhligs-Elberfeld-Bar																
Köln (Hptbf.)	ab	—	—	6,30	7,34	8,29	8,40	9,14	10,20	12,04	1,26	2,22	4,05	5,10	—	
Mülheim	—	—	—	6,41	7,44	—	8,49	9,23	10,29	12,14	—	2,33	4,17	5,19	—	
Schleibach	—	—	—	6,53	7,54	—	8,59	—	10,39	12,24	—	2,43	4,38	—	—	
Dhligs	—	5,35*	—	7,03	8,02	—	9,04	9,36	10,45	12,31	—	2,50	4,35	5,34	—	
Leichlingen	—	5,46*	—	7,12	8,10	—	en	—	10,53	12,39	—	2,58	4,43	—	—	
Landwehr	—	5,54*	—	7,19	8,16	—	—	—	10,59	12,45	—	3,03	4,49	—	—	
Dhligs	an	6,02*	—	7,25	8,21	—	—	9,48	11,04	12,50	1,54	3,09	4,54	5,47	—	
Dhligs	ab	5,38	6,05*	7,32	8,29	—	—	9,50	11,06	12,53	1,55	3,11	4,57	5,51	—	
Haan	—	5,44	6,14*	7,39	8,36	—	—	—	11,12	12,59	—	3,17	5,03	—	—	
Gräfrath	—	6,03	6,23*	7,47	8,43	—	—	—	11,18	—	—	3,23	5,09	—	—	
Bohloog	an	6,11	6,34*	7,54	8,49	—	—	10,02	11,24	1,10	—	3,29	5,16	6,02	—	
Bohloog	ab	6,13	—	7,50	8,01	5,51	—	10,03	11,25	1,12	—	3,35	5,19	6,03	6,10	
Elberf.-Sonnb.	—	6,19	—	7,56	8,08	—	—	—	—	—	—	—	5,26	—	6,21	
Elberf.-B.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,26	6,21	
Elberf.-Steinb.	—	6,27	—	8,04	8,18	9,00	—	—	11,34	1,22	—	3,42	5,32	6,12	6,33	
Elberf.-Döppb.	an	6,30	—	8,07	8,21	9,03	9,16	—	10,11	11,37	1,25	2,14	3,45	5,35	6,15	6,33
Barren	an	6,47	—	8,21	8,49	9,14	9,25	—	10,44	11,51	1,39	2,24	4,33	5,48	6,24	6,53

*) Nur an Feiertagen. †) Sonntags, sowie am 26. Dec. 1898, 31. März und 2. April 1899.